Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — **Bezugspreis** für die 3. September-Woche, fällig bei Abholung, 3,750 Mill. M. frei Haus. **Postbezug** monatlich (Nachforderungsrecht vorbehalten). **Einzelnummer** 600 000 M., bei — — 6 Seiten 700 000 M., bei 8 Seiten 800 000 M. — —
Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftshaus: Kleine Ritterstr. 3.

Merseburger Korrespondent

Neueste Nachrichten
für Stadt und Kreis Merseburg
mit dem Amtsblatt der Stadt Merseburg
der wöchentl. Unterhaltungsbeilage „Am häuslichen Herd" und dem monatl. erscheinenden Chronist von Merseburg

Anzeigengrundpreis × Schlüsselzahl = Tagespreis. Für den achtgespalt. Millimeterraum 40 M. bei Barzahlung — sonst Tagesschlüsselzahl am Zahltage — im Reklameteil 160 M. für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 120 M. Aufschlag. Vorstehende Grundpreise werden multipliziert mit der Schlüsselzahl des V.D.Z.V. (z. B. 3000). Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags. Belegnummer wird berechnet.
Bezugs- und Anzeigenpreise sind freibleibend.
Postscheckkonto: Leipzig 39070.
Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V. Kreis Mitteldeutschland.

Nr. 216 | Freitag den 14. September 1923. | 50. Jahrg.

Stimmungsgewinn oder politischer Gewinn?

Die Unverbindlichkeit, mit der die Pariser Presse die Kanzlerrede vom Mittwoch als einen Schritt nach vorwärts wertet, mahnt jedenfalls zur Vorsicht. Denn Deutschland hat mit dieser letzten Kanzlerrede ohne Zweifel seinen Reparationsvorschlag genau präzisiert, und wenn die französisch-deutsche Diskussion, die seit der Rede Stresemanns vor dem Industrie- und Handelstag andauert, sachliche Fortschritte machen soll, dann muß auch Frankreich seinen Standpunkt präzisieren. Bisher hat es aber nur in allgemeinen Wendungen das deutsche Entgegenkommen anerkannt, und das Echo, das die Mittwochrede des Kanzlers in der maßgebenden Pariser Presse fand, gibt keine Auskunft darüber, ob die von Poincaré am Sonntag verlangte und von Dr. Stresemann am Mittwoch gelieferte genaue Umschreibung der praktischen Möglichkeiten der deutschen Pfandstellung für die Reparation in Paris so ernst genommen wird, wie dies bei sachlicher Betrachtung der Dinge auch vom französischen Standpunkt aus durchaus möglich wäre. Deutschland hat seinen Grundstandpunkt nicht verändert: es will Sicherung der deutschen Souveränität im Westen und freie Arbeit im Ruhrgebiet gegen Verpfändung der im Versailler Vertrag nicht herangezogenen Kräfte der Privatwirtschaft für die Reparation. Demgegenüber hat Poincaré am Sonntag gemeint, dieses große Pfand sei ihm zu unsicher gegenüber dem kleinen, das er durch die Besetzung des Ruhrgebiets tatsächlich in der Hand habe; und wenn man annehmen könnte, daß er Näheres über dieses große Pfand wissen wollte, dann hat die Mittwochrede Stresemanns Aufklärung genug geliefert. Die Pariser Presse — und dabei müssen in erster Linie die Blätter berücksichtigt werden, die aus Regierungskreisen sich ihre Informationen holen und nicht, wie die eigentliche Oppositionspresse, einer bloßen Meinung Ausdruck geben — deutet nun an, daß **Stresemanns Ausführungen in Frankreich Interesse erweckt haben, ohne daß man deshalb eine Änderung des bisherigen französischen Standpunktes in Aussicht nimmt;** man glaubt nur zu wissen, daß mit der deutschen Zahlungsbereitschaft die Kontrolle im Ruhrgebiet „geändert" werden könnte, und daß eine tatsächliche Räumung „allmählich und nach Maßgabe der Zahlungen" möglich wäre. Das ist im Grunde der französische Standpunkt, den wir aus der französischen Note an England vom August her schon kennen; und die „Änderung" der Ruhrkontrolle läuft wohl auf die berühmte „Unsichtbarmachung" der Besatzung hinaus.

Man sieht also, wie zögernd die Diskussion drüben fortgeführt wird; da aber **eine eigentliche amtliche oder auch nur halbamtliche Stellungnahme noch nicht vorhanden ist** und auch die Pariser Presse sich inzwischen noch ausführlicher auf die Rede einlassen wird, so ist ein endgültiges Urteil über die Wirkung der Kanzlerrede in Paris heute mittag noch nicht zu fällen.

Damit bleibt aber auch die Frage offen, ob die große Geschicklichkeit, mit der der neue Kanzler seine erfreuliche außenpolitische Aktivität vertritt, erst einen **Stimmungsgewinn oder schon einen politischen Gewinn zu buchen hat.** Dies muß man sagen, weil insbesondere rechtsradikale Kreise geschäftig im Lande umherlaufen und sich die selbstverständliche Unsicherheit zunutze machen, wie aus dem zögernden Fortgang der deutsch-französischen Wechselrede Kapital entstehen muß. Demgegenüber muß man zur Geduld mahnen und darauf hinweisen, daß die Beachtung, die die letzte Kanzlerrede in Paris gefunden hat, weit über alles hinausgeht, was die deutsche Politik bisher seit dem Besuch der Reparationskommission in Berlin (November 1922) erreicht hat. Es scheint, daß man auf Grund der Mitteilungen des Kanzlers über die Pfänder in Paris eine deutsche Note erwarte, und schon diese Erwartung deutet immerhin an, daß man das Pfandangebot zu diskutieren bereit ist.

Dr. Stresemann hat in seiner Rede die Ausführungen zitiert, die vor einigen Tagen der ehemalige bayerische Kronprinz vor einer Offiziersversammlung gemacht hat. Diese Ausführungen haben in einer höchst erfreulichen Weise gerade von einer auch für die äußerste Rechte doch wohl maßgebenden Stelle aus zu realpolitischer Betrachtung der Dinge gemahnt und den Kreisen eine gute Lehre erteilt, die entweder aus Mangel an politischem Augenmaß oder aus parteipraktischer Spitzfindigkeit dem Volk immer wieder die Erreichbarkeit heute unerreichbarer Dinge vortäuschen wollen. Im übrigen hat der Kanzler angekündigt, daß das bayerische Ersuchen um Nachprüfung der Steuergesetze vom Kabinett befolgt worden ist; das gleiche gilt wohl auch von den Anregungen, die der Industrie- und Handelstag in dieser Hinsicht gemacht hat. Es handelt sich dabei natürlich nicht um eine grundsätzliche Änderung der neuen Steuern; um eine solche darf es sich im Interesse des Reiches nicht handeln, weil sonst nicht einmal die Schaffung einer Parallelwährung, geschweige denn die nach Lösung des Ruhrkonfliktes nötige grundlegende Währungsreform denkbar wäre.

Die Stimmung in England.

London, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) England besteht ohne Zweifel darauf, daß es bei den kommenden Verhandlungen mit Deutschland auch ein Wort mitzusprechen hat. „Evening Standart" fragt deshalb, wer für die intensive Propaganda verantwortlich sei, daß Deutschland mit Frankreich ein Separatabkommen abschließen solle. Es sei möglich, daß dies von den französischen Industriellen befürwortet werde. Schwer aber sei es zu verstehen, daß eine ähnliche Propaganda auch in einem Teil der deutschen Presse geführt werde. Ebenso schreibt „Evening News", daß jetzt jedermann in England frage, wie England an den künftigen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich teilnehmen könne. Nachdem England durch seine eigene Regierung isoliert worden sei. Frankreich habe immer erklärt, daß ein Platz an seiner Seite für England bereit sei. „Wir werden zu stolz sein," schreibt „Evening News", „den Platz einzunehmen?" Etwas anders urteilt „Manchester Guardian". Das Blatt geht davon aus, daß aus Unrecht kein Recht werde, wenn Deutschland mit Gewalt gezwungen werde, die Besetzung des Ruhrgebietes hinzunehmen. England aber habe unzweideutig erklärt, daß die Besetzung des Ruhrgebietes eine Verletzung des Vertrages sei, und habe von dieser Erklärung nichts zurückzunehmen.

Zurückhaltung in Paris und London.

London, 14. Sept. (WTB.) Die Blätter befassen sich nur vereinzelt mit der letzten Reichskanzlerrede. „Morning Post" schreibt in einem Leitartikel u. a.: Soweit bekannt, sei die britische Regierung von Frankreich über die verschiedenen Unterredungen zwischen dem französischen Botschafter in Berlin und Stresemann voll unterrichtet worden. Nichts würde der britischen Regierung größere Befriedigung gewähren als die Erzielung einer direkten Regelung zwischen der französischen und der deutschen Regierung infolge dieser Unterredungen, die, wie gemeldet, fortgesetzt werden sollen. Der Finanzredakteur der „Morning Post" schreibt: Die „City" will in Stresemanns Rede einen endgiltigen Entschluß erblicken, zu versuchen, eine Lösung der Ruhr- und Reparationsfrage auf einer für Frankreich befriedigenden Grundlage zu finden.

Augenzeugen.

London, 14. Sept. (WTB.) Zwei englische, gestern aus Berlin in London eingetroffene Parlamentsmitglieder erklärten den Blättern zufolge in einer Unterredung, die deutschen Industriellen und Finanzleute seien jetzt zweifellos bereit, diejenigen Opfer zu bringen, die nötig seien, um ihr Land zu retten. Wenn jedoch nicht auswärtige Hilfe endgiltigen und praktischen Charakters erfolge, so sei die Lage hoffnungslos. Wenn nicht innerhalb einer Woche oder binnen zehn Tagen die Klugheit einsichtsvoller Staatsmänner die Oberhand behalte, sei es unmöglich, auszudenken, welches das künftige Schicksal Europas sein werde.

London, 14. Sept. (WTB.) Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, es sei der französischen Regierung klar, daß Reichskanzler Stresemann eine Entspannung zuwege zu bringen versuche. Die französische Regierung verwerfe das neue deutsche Angebot nicht, bevor sie mehr über den Plan wisse; man könne aber vermuten, daß sie bereits Einzelheiten des Vorschlages Dr. Stresemanns besitze.

Baldige Räumung Korfus.

Paris, 14. Sept. (WTB.) Nach den Morgenblättern hat gestern die Botschafterkonferenz als äußersten Termin der Räumung Korfus den 27. September bestimmt, falls bis zu diesem Tage die internationale Untersuchungskommission feststelle, daß Griechenland alle seine Verpflichtungen erfüllt habe. Falls Griechenlans Haltung in Sachen der Untersuchung nicht voll befriedige, könne Italien als besondere Entschädigung außer den bereits hinterlegten fünfzig Millionen Lire eine weitere Summe von 50 Millionen Lire verlangen.

Die gute russische Ernte.

Kristiania, 14. Sept. (WTB.) Der Ernährungsminister hat mit der russischen Handelsdelegation ein Abkommen abgeschlossen, wonach Norwegen seinen Bedarf vorzugsweise in Rußland deckt.

Der Fascistenaufstand in Spanien.

Paris, 14. Sept. (WTB.) Fast die ganze Pariser Presse nimmt zu dem militärischen Aufstand in Spanien in loyaler Weise Stellung. Der „Matin" weist darauf hin, daß der Führer des Aufstandes General Graf d'Estella ein Freund Frankreichs sei und offenbar die Absicht habe, den Fascismus in Spanien einzuführen.

Die Lage in Beuthen.

Beuthen, 14. Sept. (WTB.) Der heutige Wochenmarkt ist nur ganz schwach besucht. Starke Polizeikräfte sind zum Schutze der wenigen Händler aufgeboten. Auf der Hohenzollerngrube, der Karstengrube, der Zentrumgrube und der Heinitzgrube sind die Belegschaften in den Streik getreten. Für den Vormittag ist ein Arbeiterdemonstrationszug durch die Straßen geplant.

Adriastreit und Fiumefrage.

Paris, 14. Sept. Nach Beendigung der Sitzung der Botschafterkonferenz wurde ein Bericht ausgegeben, wonach die Konferenz sich über die Lösung verständigt hat, die als geeignet betrachtet wird, der durch die Ermordung der italienischen Delegation geschaffenen Lage ein Ende zu machen. Sie wurde sofort nach Athen übermittelt und dem Völkerbundsrat mitgeteilt, und wird heute mittag veröffentlicht. Havas meldet dazu, die angenommene Kompromißlösung sei hinsichtlich der Räumung Korfus durch die italienischen Truppen (ohne Zweifel vor dem 1. Oktober) völlig beruhigend und biete gleichzeitig alle Garantien hinsichtlich der berechtigten Genugtuungen, die von der griechischen Regierung zu fordern seien.

Damit hat die Botschafterkonferenz einen Erfolg errungen. Aber nur im griechisch-italienischen Konflikt, der vor der

Fiume-Frage

jetzt allmählich zurücktritt. In dieser Frage ist eher eine Zuspitzung als eine Abschwächung zu melden. Man munkelt von Truppenzusammenziehungen an der italienisch-südslavischen Grenze. Jedenfalls ist man in Belgrad nicht auf Nachgiebigkeit gestimmt.

Militärputsch in Spanien.

In Katalonien ist wieder einmal ein Militärputsch ausgebrochen. Das ist ja in Spanien keine große Seltenheit und pflegt mit einem Regierungswechsel abzuschließen. Bezeichnend ist denn auch diesmal die Beteuerung der Putschmänner, daß die Bewegung sich gegen die Regierung, nicht aber gegen das Kabinett richte. In Barcelona begann es. Die Garnisonen in Madrid, Saragossa und Sevilla schlossen sich an. Der König ist in Madrid. Die Zensur ist eingeführt. Die erste Tat waren Prozeßverfahren gegen die Minister. Es handelt sich um einen wirklichen Staatsstreich, trotz der vorsichtigen Erklärung der spanischen Botschaft in Paris.

Paris, 14. Sept. (WTB.) Die spanische Botschaft in Paris erklärt, keine direkten Nachrichten über die militärische Bewegung in Spanien zu haben. Der Telephonverkehr mit Madrid sei abgebrochen. Der Botschaftsrat erklärte einem Redakteur des „Intransigeant", die Bewegung sei auf alle Fälle eine militärische und nicht gegen den König, sondern nur gegen die Regierung gerichtet.

Die Kreditfrage im Ruhrkampf.

Vom ersten Tage der Amtstätigkeit des Kabinetts Stresemann stand es fest, daß zu dessen ersten und wichtigsten Aufgaben eine **grundsätzliche Revision der bisherigen Kreditpolitik der Reichsbank** zugunsten des Einbruchsgebietes gehören werde. Es war selbstverständlich klar, daß das Ziel dabei das sein mußte, die Abwehrkraft des Ruhrdeutschtums nicht nur nicht zu beeinträchtigen, sondern vielmehr zu stärken und zu straffen. Denn wo gab es irgendeinen Deutschen, der sich etwa nicht mehr vor Augen gehalten hätte, daß der passive Widerstand der Ruhrdeutschen die einzige und zugleich entscheidende Waffe Deutschlands gegenüber dem französischen Imperialismus war, und daß deshalb alles daran gesetzt werden muß, um diese Waffe auch weiterhin scharf und wirksam zu gestalten. Es war deshalb unerfindlich, daß eine ganz klare Äußerung des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding im Reichstage wider besseres Wissen in ihr Gegenteil verkehrt und zum Ausgangspunkt einer innenpolitischen Agitation gemacht wurde, über die später, in ruhigeren Zeiten, vielleicht noch einmal im einzelnen gesprochen werden muß. Für heute haben wir nur darauf zu verweisen, daß aus dem alt- und neubesetzten Gebiet Urteile von Augenzeugen in genügender Zahl vorliegen, aus denen hervorgeht, daß auch **die nationale Notwendigkeit des passiven Widerstandes bedauerlicherweise zum Mittel und Zweck für sehr unnationale Egoismen gemacht worden ist.** Ein Kölner (!) Blatt hat geradezu von einer Mißwirtschaft gesprochen, die mit den Rhein- und Ruhrkrediten getrieben wurde und von dem „großen Elend und der riesenhaften Unmoral", die der Preis für den passiven Widerstand vielfach gewesen ist. Gerade von solchen Kritikern, die aus der nächsten Nähe beobachten konnten, ist deshalb auch dem Reichsfinanzminister volle Zustimmung zuteil geworden, aber selbst wenn das nicht der Fall wäre, würde es einfach eine elementare Forderung des Tages sein, Zukunft und Gegenwart des Reiches nicht dadurch zu fördern, daß man sehr durchsichtigen und in ihren Motiven nicht immer sehr einwandfreien Parteimanövern über Gebühr Aufmerksamkeit schenkt.

Amtliche Devisenkurse am 14. September.

	Geld	Brief
1 holländischer Gulden	35511000	35689000
1 belgischer Frank	4309200	4330800
1 norwegische Krone	14553500	14636500
1 dänische Krone	16359000	16441000
1 schwedische Krone	23940000	24060000
1 italienischer Lire	3970030	3989950
1 Pfund Sterling	408975000	411025000
1 Dollar	**90174000**	**90626000**
1 französischer Frank	5226900	5253100
1 Schweizer Frank	15960000	16040000
1 tschechische Krone	2693250	2706750

Der Terror an Rhein und Ruhr.

Das „B. T." veröffentlicht eine Statistik über den Terror an Rhein und Ruhr. Danach sind bis Ende August 121 Personen getötet und 10 zum Tode verurteilt worden. Die Gesamthöhe der Freiheitsstrafen beträgt rund 1500 Jahre. Fünf Personen sind zu lebenslänglichem Zuchthaus oder Zwangsarbeit verurteilt worden. Die Geldstrafen belaufen sich auf insgesamt 1652 Billionen Mark und 111 750 Franken. Von Haus und Hof vertrieben wurden 145 604 Personen, davon ausgewiesen 131 036. Insgesamt wurden 173 Zeitungsverbote erlassen. Im preußischen besetzten Gebiet wurden 209 Schulen für 127 900 Schüler bezw. Schülerinnen beschlagnahmt. Die deutschen Lieferungen aus dem Ruhrgebiet von Januar bis Ende August beliefen sich auf insgesamt 11 463 239 Tonnen Steinkohlen, Koks und Briketts. Seit dem Einbruch ins Ruhrgebiet bis gegen Ende August 1923 dagegen wurden nur insgesamt 2 375 199 Tonnen abgefahren.

Grubenunglück.

Köln, 14. Sept. Laut „K. Z." ereignete sich am 12. September bei Rauxel auf dem Viktoriaschacht 3 und 4 eine Grubenexplosion, wobei vierzig im Dienste der Franzosen stehende Arbeiter verunglückten, mit ihnen auch der als Geisel eingefahrene Obersteiger Schulte. Auf Zeche Viktor 1 und 2 riß am 11. September ein Förderseil, wobei vier Arbeiter getötet wurden.

Ein Schreckensurteil.

Dortmund, 14. Sept. (WTB.) Das französische Kriegsgericht verurteilte den stellvertretenden Polizeipräsidenten von Dortmund Regierungsrat Martinius wegen Einstellung des früheren Schupobeamten Bolduan als Polizeibeamten zu

3½ Jahren Gefängnis

und 1000 Goldmark Geldstrafe. Bolduan soll seinerzeit zwei französische Adjutanten erschossen haben. Er selbst wurde von einer französischen Patrouille „auf der Flucht" erschossen. Polizeikommissar Stein wurde in Abwesenheit zu fünf Jahren Gefängnis und 1000 Goldmark Strafe verurteilt.

Schießerei zwischen belgischen Soldaten.

Dortmund, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Wie aus Carnap erst jetzt berichtet wird, artete dort am 8. September eine Schlägerei zwischen belgischen Soldaten in eine Schießerei aus. Eine Anzahl von Soldaten wurde teilweise sehr schwer verletzt. Von der Bevölkerung, die in die Häuser flüchtete, hat niemand Schaden erlitten.

Hattingen wieder besetztes Gebiet.

Hattingen, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Dem Landrat von Hattingen ist in einem Schreiben mitgeteilt worden, daß Hattingen wieder als zum besetzten Gebiet gehörig zu betrachten sei. Demzufolge werden alle Verordnungen mit Ausnahme der Verordnung Nr. 38 wieder in Kraft gesetzt. Die Zollgrenze bildet wieder nach wie vor die Ruhr.

Abholzung der rheinischen Wälder.

Trier, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Die Abholzung der linksrheinischen Wälder wird allem Anschein nach von den Franzosen auf das eifrigste betrieben. Seit einiger Zeit wird auf dem Bahnhof Trier ein umfangreicher Holzverkehr in Richtung Diedenhofen beobachtet. Das Holz wird mit der Hochwaldbahn aus Richtung Hermeskeil herangeschafft und stammt aus dem westlichen Hochwald, der von der französischen Forstverwaltung besetzt worden ist. Ein ähnlich starker Holzverkehr wird aus den Waldungen der südlichen Eifel in Wenderrohr an der Mosel gemeldet. Leider beteiligen sich die Bauern der Umgegend eifrig an der Abfuhr des Holzes.

Die französischen Sozialisten gegen die Ruhrpolitik.

Paris, 13. Sept. (WTB.) Die sozialistische Partei hatte für gestern abend eine Protestversammlung gegen den französischen Nationalismus und die faszistische Politik Italiens einberufen. Es sprachen im Laufe der Debatte eine Reihe sozialistischer Redner, darunter Jean Longuet, der in einer Rede unter starkem Beifall u. a. die Leiden der deutschen Arbeiterschaft mit denen der nordfranzösischen Bevölkerung während des Krieges verglich. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der die französische Regierung aufgefordert wird, binnen kürzester Frist eine Verständigung mit Deutschland in der Ruhrfrage auf anderem Wege als durch die Ruhrbesetzung anzustreben. **Falls das Ruhrabenteuer noch weiter getrieben werde, sei es imstande, eine Ära des Elends, der Gewalt und der Anarchie für Deutschland und das gesamte zivilisierte Europa heraufzuführen.** Der italienische Faszismus drohe einen neuen Krieg herbeizuführen. Endlich spricht die Entschließung das Bedauern der Versammelten über das Vorgehen Frankreichs gegen den Völkerbund aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319230914-17/fragment/page=0001

Deutschland.

Der Preußische Landtag

erledigte gestern eine große Reihe kleiner Vorlagen. Endgültig verabschiedet wird ein Gesetzentwurf über die Abänderung von Gerichtsgemeinschaftsverträgen.

Bei der Beratung der Vorlage über die Neuordnung der Bedingungen für die

Anwärter für das Lehramt an höheren Schulen

in Preußen (Einführung des numerus clausus) erklärt

Ministerialdirektor Jahnke, daß die Beträge, die zur Verfügung stehen für den Übergang zu einem anderen Beruf, der Geldentwertung entsprechend erhöht werden sollen. Von der Ausschließung von Kandidaten werde nur im äußersten Notfalle Gebrauch gemacht. Eine Beschränkung der Selbstverwaltung stehe nicht in Frage. Der Entwurf sei in vollem Einverständnis mit den Städten und Gemeinden zustande gekommen. Die Zahl der Anwärter sei mit 2000 als zu niedrig bemessen bezeichnet worden. Die Unterrichtsverwaltung habe mit dem Entwurf nach bestem Wissen gehandelt. Wenn er jetzt herausgekommen sei, so habe man damit den vielfach geäußerten Wünschen Rechnung getragen.

Die Vorlage wurde fast einstimmig angenommen. Die Vorlage wegen Erweiterung des Stadtkreises Koblenz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Mit der Erledigung einer großen Anzahl von Eingabeberichten ist die Tagesordnung erschöpft.

Der Präsident schlägt vor, Freitag nachmittag 3 Uhr neu zu beraten über die erste Lesung des Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichgesetz. An diesen Vorschlag schließt sich noch eine außerordentlich erregte Geschäftsordnungsdebatte, die von der rechten Seite hervorgerufen wurde. Namens der Deutschnationalen stellte

Abg. v. Lindeiner (Dn.) den Antrag, Freitag an erster Stelle

eine Besprechung der Ruhrfrage

stattfinden zu lassen.

Unter andauerndem Lärm des Widerspruchs von rechts und von der äußersten Linken suchte

Abg. Heilmann (Soz.) die Haltung der Mehrheit zu definieren und wies die Unterstellung, als ob sie eine Redeschlacht mit den Kommunisten fürchten, als absurd zurück. Das Parlament müßte **zur rechten Zeit auch zu schweigen verstehen** und jede politische Debatte gerade in dieser Entscheidungsstunde müsse lediglich die Lösung des Ruhrkonflikts in Frage stellen.

Ähnlich äußerte sich Abg. Dr. Kempe (D. Vpt.).

Nach einer ausführlichen und sehr erregten Debatte werden die Anträge der gemeinsam vorgehenden Opposition von den Koalitionsparteien abgelehnt. Eine politische Aussprache findet also zunächst nicht statt.

Keine Kommunalwahlen im November!

Berlin, 14. Sept. Im Ältestenrat des Preußischen Landtages brachten gestern die Deutschnationalen den Antrag ein, am Freitag in eine große politische Aussprache einzutreten. Er wurde von den Koalitionsparteien abgelehnt, und ferner auch ein Antrag abgelehnt, **die Kommunalwahlen für den 18. November festzusetzen.** Der Freitag ist sitzungsfrei. Am Dienstag will man die 3. Lesung des Finanzausgleichgesetzes vornehmen, worauf der Landtag sich bis zum 16. Oktober vertagen dürfte.

Von der Reichsregierung.

Berlin, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Das Reichskabinett beschäftigte sich gestern nachmittag mit der Frage der Währungsreform. Nach Mitteilung des „Vorw." wurde dem Kabinett ferner die Angelegenheit Geßler—Dr. Zeigner unterbreitet. Gemäß einer Vereinbarung, die in den Berliner Besprechungen mit Dr. Zeigner getroffen worden war. Die Reichsregierung werde wahrscheinlich eine Erklärung veröffentlichen, in der sie jede Verbindung der Reichswehr mit illegalen Organisationen aufs strengste untersagt und den Geheimbünden schärfsten Kampf ankündigt.

6 Billionen Erwerbslosenfürsorge täglich!

Berlin, 14. Sept. (WTB.) Bei den Beratungen des Reichsrates über die Frage der Erwerbslosenfürsorge ergab sich, daß die Zahl der Erwerbslosen von 185 000 am 1. Juli auf 300 000 am 1. September gestiegen ist und daß eine weitere gewaltige Steigerung in Aussicht steht. In Sachsen sollen stellenweise die Hälfte aller Betriebe stillgelegt werden. Die Gesamtausgaben des Reiches für die Arbeitslosenfürsorge sind in dieser Woche bereits auf 6 Billionen täglich gestiegen. Die Regierung soll ersucht werden, eine produktive Arbeitslosenfürsorge schnell und nachdrücklich zu fördern und der Stillegung von Betrieben entgegenzuwirken. Ferner erklärte sich der Reichsrat mit einer Verdoppelung der Steuerbeträge bei der Lohnsteuer einverstanden.

Die Frage der Landtagsauflösung in Thüringen.

Weimar, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Die Krise in Thüringen ist noch ungeklärt. Die Stimmung für Auflösung des Landtages nimmt bereits ab. Im Gegensatz zur „Deutschen Zeitung", die die nötige Klärung nur in der Auflösung des Landtages und in den Neuwahlen erblickt, lehnt die thüringer Presse der verschiedensten Parteirichtungen die Auflösung ab. Die von der rechtsradikalen Presse befürwortete Klärung der Kräftegestaltung müsse zurücktreten gegenüber den Gefahren, die ein Wahlkampf in der jetzigen Zeit mit sich bringt. Der Weg zur Bildung einer tragfähigen Regierung ist auch ohne Auflösung zu finden. Mit der Vermittlung zwischen den einzelnen Fraktionen hat der Ältestenausschuß den Abg. Geheimrat Dr. Rosenthal (Dem.) betraut, der bereits Verhandlungen mit den Parteien über die Bildung einer neuen Regierung aufgenommen hat.

Eine Mahnung an die Landwirtschaft.

Der deutsch-nationalen Agrardemagogie hält der hier bekannte Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, Graf Stolberg-Wernigerode, in der letzten Nummer der „Deutsche Stimmen" einen Spiegel vor. Er knüpft daran Mahnungen, die an die Landwirtschaft selbst, sodann aber auch an den mit den Deutschnationalen liebäugelnden Teil seiner eigenen Partei gerichtet sind, und die verdienen, allgemeiner bekannt zu werden. Der deutschvolksparteiliche Landtagsabgeordnete schreibt: „Es wird sicher auch für die Landwirtschaft einmal die Zeit sehr großer Not kommen. Da wird sie der Hilfe aller anderen Stände bedürfen, und sie wird sie nicht finden, wenn sie in der Zeit, da es ihr gut ging, für die Not anderer Stände kein Verständnis gehabt, egoistisch immer nur an sich selbst gedacht hat. Ich weiß genau, auch bei uns ist ein Teil den falschen Weg gegangen, und kann dazu aus genauer Kenntnis deutschnationaler Einstellung und Kampfesweise nur sagen: Dadurch, daß man ihnen in allen Forderungen nachläuft oder es ihnen gleichzumachen sucht, wird man weder in der Landwirtschaft, noch sonst wo ihnen Stimmen abjagen, sondern nur dadurch, daß man den Wählern die ganze Hohlheit, Leichtfertigkeit, Unverständlichkeit, Kurzsichtigkeit ihrer Politik und ihrer Phrasen rücksichtslos darlegt. Sie machen einem diese Arbeit doch wirklich leicht genug, sowohl auf nationalem wie auf wirtschaftlichem Gebiete."

Wichtiges vom Tage.

Nach Meldung des „L.-A." aus Beuthen sollen bei den gestrigen Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Schutzpolizei drei Personen getötet und vier verletzt worden sein.

*

Wie das „B. T." aus Dresden meldet, ist es in letzter Nacht wieder zu größeren Tumulten in der Stadt gekommen. Sowohl auf dem Altmarkt als auch an der Kreuzkirche mußte die Polizei mit Gummiknüppeln Ansammlungen von Arbeitslosen auseinandertreiben und fünf Personen verhaften.

*

Dem „B. T." zufolge werden demnächst Reichsbanknoten über 10 Millionen Mark in den Verkehr gegeben werden. Die Noten, die aus weißem Papier bestehen, werden nur auf der einen Seite bedruckt.

*

Wie „Journé Industriel" mitteilt, besprach der französische Ministerrat in seiner letzten Sitzung u. a. auch die gegenwärtige Lage der französischen Metallindustrie.

*

Trotz der Dementis der russischen Sowjetregierung hält sich in Berliner russischen Emigrantenkreisen das Gerücht, daß in Rußland die Gegenrevolution ausgebrochen sei und Fortschritte mache. Eine Bestätigung dieser Gerüchte liegt bisher nicht vor; man muß vermuten, daß der Wunsch Vater des Gedankens ist. In Rußland fehlt die Masse und die Organisation, die sich gegen die bolschewistische Diktatur auflehnen könnte. Trotz der Unzufriedenheit weiter Kreise dürften antirevolutionäre — oder wie man nach der Befestigung des Sowjetregiments richtiger sagen muß — revolutionäre Bewegungen über rein lokale Bedeutung nicht hinausgehen.

*

Es ist auffallend, daß man in den letzten Monaten von dem französischen Staatsmann Viviani nichts mehr gehört hat. Seine letzte politische Leistung war eine Gegenschrift gegen die Erinnerungen Wilhelms II., die „Gestalten und Ereignisse". Aus Paris kommt nun die Nachricht, daß Viviani geisteskrank geworden und nach Malmaison überführt worden sei. Wenn sich die Nachricht bewahrheitet, wäre der geistige Zusammenbruch der tragische Abschluß einer Laufbahn, die durch die Ereignisse aus ihrer Richtung gedrängt worden ist und den Politiker zwang, zum Schlusse das anzubeten, was er im Anfang verbrannt hatte.

*

Zu den Mitgliedern des Reichstages, die eine Einberufung des Reichstages für dringend erforderlich halten, gehört auch der Abgeordnete von Gräfe. Aber nicht etwa wegen der außenpolitischen Lage hält dieser Vertreter der Dreimännergruppe den Zusammentritt des Parlamentes für geboten. Er verlangt eine Entscheidung über die Devisenverordnung und deren Aufhebung. Daß Herr von Gräfe die von ihm bekämpfte Verfassung gerade bei dieser Gelegenheit schützen will, läßt tief blicken.

*

Es liegt in der Natur der Sache, daß das Sinken der Mark ein Steigen der Preise nach sich ziehen muß. Wie aber die übertriebene Preissteigerung zustande kommt, haben Beobachtungen in den Berliner Markthallen ergeben. Die Händler eröffnen ihre Stände erst, nachdem die Kurse der Vorbörse bekannt sind. Sie stehen mit der Börse in laufender Verbindung und alle halbe Stunde werden nach den Kursschwankungen oder richtiger nach den Kurssteigerungen die Preise nach oben abgerundet in die Höhe gesetzt. Gegen dieses Gebahren ist die Wucherpolizei jetzt eingeschritten und hat angeordnet, daß die am Abend festzusetzenden Preise auf 24 Stunden Geltung behalten. Wer die weinenden Frauen vor den Ständen der Markthallen gesehen hat, wird diese Anordnung lebhaft begrüßen. Ebenso wünschenswert ist es allerdings, daß sich die Wucherämter nicht nur die Kleinen vornehmen, sondern auch die Großen bis in die Kartelle und Truste hinauf energisch kontrollieren.

*

Gertrud Bäumer, die an diesem Mittwoch ihren 50. Geburtstag feierte, hat aus diesem Anlaß von dem Reichspräsidenten Ebert ein herzliches Glückwunschschreiben erhalten, in dem es heißt: „Dankbar gedenke ich hierbei der unermüdlichen Arbeit, die Sie auf sozialpolitischem und politischem Gebiete entfaltet haben, und der großen Verdienste, die Sie sich um die Weiterentwicklung der deutschen Frauenbewegung und die Förderung der Frauenbildung erwarben. Ich hoffe und wünsche, daß Ihre bewährte Arbeitskraft und Ihre vielseitige Erfahrung noch recht lange dem deutschen Volke erhalten bleiben möge."

Provinz und Nachbarländer.

Der Raubmord im Nachtzug.

Wie wir bereits meldeten, wurde im Frankfurter Nachtpersonenzug 803, der von Merseburg aus um 12,38 Uhr nach Berlin weiterfährt, ein Reisender ermordet und seiner Wertsachen beraubt. Es handelt sich um den Direktor Max Kreyßig aus Berlin, der am Montag von Berlin nach Jena fuhr und am Dienstag abend von dort nach Berlin zurückreisen wollte. Der Direktor befand sich in einem Abteil 2. Klasse; es war das letzte Abteil des 2. Klassewagens in diesem Zuge. Der Mörder muß zwischen Naumburg und Berlin in den Zug gestiegen sein, da Herr Kreyßig in Naumburg in den Zug umgestiegen ist. Bisher hat sich niemand gemeldet, der Angaben über den mutmaßlichen Täter machen konnte. Die Erhebungen der Polizei sind dadurch erschwert, daß der Personenzug auf jeder Station bis Berlin anhält. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Mörder in Halle zugestiegen ist. Die Leiche wurde 20 Kilometer von Berlin entfernt in der Nähe der Blockstation Genzhagen, zwischen Teltow und Großbeeren, aus dem Zuge geworfen. Herr Kreyßig war ein großer, kräftiger Mann, so daß der Mörder über große Körperkräfte verfügen mußte, um die Leiche aus dem Zuge zu werfen. Geraubt wurde eine goldene Uhr M. K. gezeichnet, eine rindlederne Reisetasche mit Inhalt, darunter ein zusammengewickeltes Reisenecessaire, eine Brieftasche mit ungefähr 150 Millionen Mark und ein Reisepaß nach Schweden, aber noch ohne Visum. Angaben, selbst geringfügigster Art, erbittet die Hallische Kriminalpolizei.

Schwere Maschinenexplosion.

† **Peißen.** Auf der Berliner Bahnstrecke zwischen Peißen und Rabatz explodierte gestern mittag gegen 1 Uhr eine Stoppmaschine, die mit Benzol angetrieben wird. Haushoch schlugen die Flammen empor. Fünf Bahnarbeiter und der Rottenführer wurden von dem Druck über das Bahngleise geschleudert und im Gesicht und an den Gliedern verbrannt. Der Zweiuhrzug nahm die Verletzten mit nach Halle, wo sie sich in der Klinik verbinden ließen. Hoffentlich kommen die Schwerverletzten mit dem Leben davon.

Großer Pistolendiebstahl.

† **Erfurt.** In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher mit vorher angefertigten Nachschlüsseln in einen Lagerraum in den Deutschen Werken ein und stahlen dort 458 Ortgiespistolen, die sie in mitgebrachte Rucksäcke und Säcke verpackten. Sie trugen sie zuerst nach dem Brühler Friedhof und von dort aus in einzelnen Säcken nach dem Luisenpark, von wo aus sie dann weiter nach Hochheim geschafft werden sollten. Die Einbrecher sollten sich jedoch nicht lange ihrer Beute erfreuen. Auf dem Rückwege vom Luisenpark zum Brühler Friedhof, von wo aus sie den Rest der Pistolen holen wollten, wurden sie von drei Kriminalbeamten gestellt. Die Festgenommenen sind der Arbeiter Hermann Driene aus Hochheim, der Arbeiter Oskar Jünge aus Hamburg und der Installateur Franz Gebhardt aus Erfurt. Ein vierter mit ihnen Betroffener bestreitet die Beteiligung. Driene und Gebhardt sind bereits mehrfach vorbestraft. Zwei von den Festgenommenen hatten schußfertige Pistolen bei sich. Der größere Teil der Pistolen wurde im Luisenpark und im Brühler Friedhof gefunden. Ein Teil ist jedoch von Unbefugten in Besitz genommen worden. Durch die Festnahme konnte auch der Einbruch in der Nacht zum 26. August in den Lagerraum einer Erfurter Garnfabrik, bei dem erhebliche Mengen Hemden, Strümpfe, Wolle usw. gestohlen worden waren, aufgeklärt werden. Auch diesen Einbruch mußten Driene, Jünge und Gebhardt eingestehen. Ein Teil des Stehlgutes konnte wieder herbeigeschafft werden.

Streik der Bankbeamten in Leipzig.

† **Leipzig.** Die Beamten der Leipziger Großbanken und einzelner Privatbankfirmen sind am Donnerstag früh in den Streik getreten. Vor den Bankinstituten hatten sich, nachdem am Mittwoch abend in einer Bankangestelltenversammlung im Zoo der Streik beschlossen worden war, Streikposten in zwei und drei Reihen aufgestellt und hinderten die Arbeitswilligen am Betreten ihrer Arbeitsstätte. An einzelnen Großbanken, die Erweiterungsbauten vornehmen, haben die auf den Bauten beschäftigten Bauarbeiter die Streikposten verstärkt und ihnen auch sonst Hilfe geleistet. Die streikenden Bankangestellten versammelten sich im Laufe des Vormittags im „Sanssouci" und zogen von dort aus in einem mehrere tausend Personen zählenden Demonstrationszug vor den Schlichtungsausschuß. Der Schlichtungsausschuß hat am Donnerstag vormittag getagt und kam zu der Entschließung, die Verhandlungen auszusetzen bis nachmittags 4 Uhr, um zu versuchen, über den Verlauf der Berliner Verhandlungen etwas zu erfahren. Es war bis zu dieser Zeit nicht möglich, Nachricht von Berlin zu erlangen. Der Schlichtungsausschuß erklärte daraufhin, ohne das Ergebnis der Verhandlungen in Berlin nicht entscheiden zu können, und vertagte die Sitzung auf Freitag mittag 1 Uhr.

Kleine Rundschau.

Ein auf dem Winkelmannschen Gute bei Camburg bedienstetes Mädchen, Mutter eines dreijährigen Kindes, wurde im Bett vergiftet aufgefunden. Der Liebhaber des Mädchens wurde verhaftet. Die Vergiftete war in gesegneten Umständen. — Weil er keine Zeitung las und deshalb den Steuertermin verstreichen ließ, wurde in Lichtenfels ein Bauer zu 50 Millionen Mark Geldbuße verurteilt. — Das Dorf Gadegast wurde von einem verkommenen Menschen an mehreren Stellen zugleich angezündet. Während einige Brände sofort erstickt wurden, wurde eine große Scheune mit allen Vorräten (Milliardenwerte) völlig zerstört. — Ein Zopfabschneider ist in Delitzsch am Werke. Er wird dabei von einem Genossen unterstützt, der dem Opfer den Mund zuhält. — Der 68jährige Rentner Henker aus Großschirma wurde auf der Landstraße von einem Kutscher, den er wegen Obstpflückens anhalten wollte, böswillig überfahren und ihm der Brustkorb eingedrückt. Der Täter ließ den tödlich Verletzten auf der Straße liegen und fuhr davon.

Opium.

Roman von Oskar T. Schweriner.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie schüttelten sich die Hände.

„Scheußlich, Dick! Was?!" sagte der andere verständnisvoll.

„Richtig! Wünsche, die Wahl wäre vorüber!"

„Nur noch acht Tage!"

„Der Freund schenkte Dick ein.

„Du siehst schlecht aus, alter Junge!"

„So fühle ich mich auch!"

„Nanu. Dick! Wieso denn?"

„Wieso?"

Dick sah seinen Freund einen Moment lang fragend an.

„Sag mal, altes Haus, wie wird man schnell reich?"

Der andere lachte.

„Das ist leicht. Man heiratet ein reiches Mädchen."

„Wie kommst du darauf?" fragte Dick mißtrauisch.

„Gehört denn soviel dazu?!"

„Hm! Daß ja. Aber ein anständiger Mensch heiratet kein reiches Mädchen, wenn er selbst arm ist wie eine Kirchenmaus!"

„Well; die meisten Menschen sind eben nicht anständig. Doch es gibt noch andere Wege. Zum Beispiel Goldminen!"

„Mache keine Witze!"

„Doch! Ich weiß zurzeit keine bessere Spekulation als Goldminen. Gerade jetzt werden unten in Texas und sogar hier bei uns in der Nähe von Denver in Colorado fortwährend neue Minen entdeckt. Wenn du gerade in solch eine hineinfallen würdest, es wäre der glücklichste Sturz deines Lebens," vollendete er lachend.

Der also sprach, war einer von Dicks besten Freunden und ein gewiegter Börsenmensch. Also hörte Dick aufmerksam zu.

„Du würdest mir also allen Ernstes raten —"

„Entschieden! Aber erst finden. Es ist nicht leicht!"

Sie plauderten noch ein Weilchen. Bis plötzlich der Präsident des Klubs vor den beiden erschien, an jeder Seite, Arm in Arm, einen fremden Mann mit sich führend.

„Zwei liebe Gäste, die heute abend unserm Klub die Ehre geben," stellte er vor: „Mister Jim Corbin aus Denver (Colorado), — Mister Everst aus Frisco. Nicht wahr, Boys, Ihr macht es den Herren angenehm bei uns."

Fort war er. Die beiden Freunde hatten sich erhoben und schüttelten die Hände der eben Vorgestellten.

So traf es sich, daß Jim Corbin mit Dick Goodwin zusammenkam.

„Gehen wir hinüber zur Bar?" fragte Dick.

Jim Corbin war einverstanden.

Und sie gingen hinüber und tranken nach amerikanischer Sitte stehend eins und noch eins. Nach fünfzehn Minuten schienen sie alte Freunde. Der Börsianer und Everst kneipten in irgend einem andern Saal des Klubs.

„Und nun, mein lieber Jim, erzählen Sie mir etwas aus Denver," meinte Dick, nur, um etwas zu sagen.

Sie hatten sich in ein stilles Eckchen zurückgezogen.

„Denver," mein Jim enthusiastisch, „ist der großartigste Erdenfleck der Welt!"

„Lokalpatriot!" lachte Dick.

„Nein, wirklich nicht!" erwiderte der andere ernsthaft.

„Warum sind Sie aber in Frisco?" wollte Dick wissen.

„Weil wir in Denver schon nicht mehr wissen, was wir mit dem ganzen Gold anfangen sollen!"

Dick horchte auf. Das Gespräch von vorhin fiel ihm ein.

„Gold?" fragte er.

„Gold?!" echote der andere. „Wir finden soviel Adern, jeden Tag neue und neue, daß wir uns endlich umsehen müssen, die Shores unterzubringen. Zuerst wollten wir alles unter uns behalten, einen großen Trust bilden. Aber erstens sind da ein paar Dickköpfe dabei, die nicht mitspielen wollen, dumme Kerls. Und zweitens werden tatsächlich fast jeden Tag immer wieder soviel neue Minen entdeckt, daß es überhaupt schwer halten würde, auf die Dauer alle unter einen Hut zu bringen. Dadurch entsteht aber die Gefahr, daß durch die Überproduktion der Markt gedrückt wird, wenigstens im Produktionsgebiet. Diese Kerls sind zwar gute Ingenieure, aber keine Geschäftsleute. Und nun wissen Sie, weshalb ich hier bin. Ich will Gesellschaften gründen."

Dick war bereits ganz Ohr.

„Haben Sie viel?"

„Meinen Sie persönlich, oder was ich repräsentiere!"

„Well, sagen wir mal, persönlich —"

„Sechs."

„Donnerwetter!" machte Dick. Und dann plötzlich:

„Ich möchte mitspielen!"

„Bitte," sagte der andere, „dazu bin ich hier!"

„Aber — ich habe kein Geld!"

Jim lachte.

„Das ist faul. Verschaffen Sie sich doch etwas!"

„Das heißt, ich habe ein wenig!" verbesserte sich Dick.

„Wieviel?"

„Mein ganzes Kapital besteht aus fünfzigtausend Dollar."

Der Mann aus Denver zog verächtlich die Oberlippe.

„Es genügt für ein paar Shores," meinte er, „aber —"

Und plötzlich wurde er vertraulich. Er schenkte jedem einen Whisky und Soda ein und stieß an.

„Sie gefallen mir, Dick. Ich würde mich freuen, wenn ich Ihnen behilflich sein könnte. Möchten Sie gern mal was Großes vollbringen?"

„Gern!" antwortete Dick herzlich.

„Etwas, was Sie mit einem Schlage zum reichen Manne macht?"

„Das suche ich! Sie haben mir aus der Seele gesprochen," sagte Dick.

„Dann — nehmen Sie eine ganze Mine!"

Dick blickte verdutzt drein, daß Jim auflachte.

„Sie haben fünfzigtausend Dollar," erklärte er dann. „Verschaffen Sie sich, sagen wir, noch fünfmal soviel. Mit dreimalhunderttausend Dollar will ich Ihnen eine meiner Minen abgeben. Natürlich nicht für so wenig Geld, aber den Preis besprechen wir noch. Den Rest zahlen Sie mir dann aus den Erträgen der Mine. — Was sagen Sie dazu?"

Dick schwieg einen Moment.

„Und warum dieses großmütige Anerbieten?" fragte er dann ernst.

„Es ist nicht so großmütig, wie Sie meinen," erwiderte Jim. „Ich kann meine sechs Minen nicht behalten; es ist zuviel für mich. Der Preis, den ich Ihnen stelle, ist auch durchaus nicht so niedrig bemessen. Nur in den Zahlungsbedingungen komme ich Ihnen entgegen. Der Grund — nun, wie schon gesagt, Sie gefallen mir!"

Dieser Grund war so echt amerikanisch, daß es Dick gar nicht einfiel, daran zu zweifeln. Er verbeugte sich nur dankend.

„Nun ist die Frage," fuhr Jim fort, „ob Sie die zweimalhundertfünfzigtausend Dollar auftreiben können?"

„Ja!" antwortete Dick so bestimmt, daß der andere überrascht auffsah.

„Dann ist es ja gut," meinte er. „Ich würde Ihnen dann meine Mine „Good Luck" für, sagen wir, zwei Millionen Dollar abtreten. Die Dreimalhunderttausend zahlen Sie an, den Rest mit vierteljährlich, sagen wir fünfzigtausend. Die Mine trägt etwa fünfmalhunderttausend im Jahr."

„Auf wie lange noch voraussichtlich?" fragte Dick.

„Das weiß ich selbst nicht. Darin liegt ja eben die Minenspekulation. Aber ich rechne, nach Aussage meiner Ingenieure, sicherlich noch auf zehn Jahre."

Und als Dick ein zweifelndes Gesicht machte, fügte er hinzu:

„Wenn Sie wollen, setzen wir in den Vertrag eine solche Klausel hinein, daß Sie nichts verlieren können!"

„Well," sagte Dick, „das ist besser. Wo liegt die Mine? Kann ich sie sehen?"

„Sie liegt in der Nähe von Denver und sehen können Sie sie selbstverständlich. Wenn Sie bestimmt wissen, daß Sie das Geld bekommen, dann werden wir zusammen nach Denver fahren und gemeinschaftlich in die Mine hinabsteigen. Übrigens, wollen Sie mal eine Goldprobe sehen?"

Er griff in die Westentasche und holte einen Klumpen Rohgold von der Größe einer Wallnuß heraus.

„Hier! Das stammt aus „Good Luck"!"

Dick musterte das edle Metall gierig und wog es schätzend in seiner Hand. Dann reichte er es zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319230914-17/fragment/page=0002
DFG

Merseburg und Umgegend.

14. September.

Kosten für Strom und Gaslicht.

Die nachstehenden Berechnungsformeln für eine Brennstunde empfehlen wir unsern Lesern auszuschneiden und aufzuheben.

Elektrisches Licht. Die Formel hierfür ist: Preis der Kilowattstunde: Anzahl der Brennstunden = Preis für eine Brennstund. Eine Kilowattstunde hat etwa 48 Brennstunden bei 16 Kerzen, 32 Brennstunden bei 25 Kerzen, 24 Brennstunden bei 32 Kerzen, 19 Brennstunden bei 50 Kerzen, 10 Brennstunden bei 100 Kerzen.

Gaslicht. Die Formel hierfür ist: Preis des Kubikmeters: Anzahl der Brennstunden = Preis für eine Brennstunde. Ein Kubikmeter hat bei hängendem Licht etwa 55 Brennstunden bei 14 Kerzen, 30 Brennstunden bei 20—25 Kerzen, 16 Brennstunden bei 45—50 Kerzen, 10 Brennstunden bei 100—120 Kerzen; bei stehendem Licht etwa 40 Brennstunden bei 14 Kerzen, 14 Brennstunden bei 40 bis 50 Kerzen, 9 Brennstunden bei 100—200 Kerzen.

Die annähernden Kosten für eine Brennstunde elektrischer u. Gasbeleuchtung lassen sich danach leicht berechnen. Bei Gaslicht ist zu bemerken, daß der angegebene stündliche Verbrauch nur bei gut einreguliertem Brenner gilt. Der Preis für Lichtstrom beträgt in Merseburg nach der letzten Bekanntmachung der Werkeverwaltung 800 000 ℳ und für ein Kubikmeter Gas 500 000 ℳ.

*

** **Die Reifeprüfung am Domgymnasium** bestanden gestern die Oberprimaner Gottfried Sachse, Helmut Gangloff, beide aus Merseburg, Willy Helfer aus Neurössen, Hans Küstermann aus Zörbig, Kurt Müller aus Stöbnitz, Heinrich Wilke aus Merseburg und Erich Ziegler aus Schkopau. Der Erstgenannte wurde von der mündlichen Prüfung befreit. Glück auf!

** **Die Buchhändlerschlüsselzahl** setzt entsprechend der übrigen Teuerung ihre Bewegung nach oben fort und ist nunmehr auf 12 Millionen angelangt.

** **Erhöhung des Kurses der Landabgabe.** Der Umrechnungskurs für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt vom 15. bis 18. September einschließlich 18 900 000 je 1 Goldmark.

** **Wertbeständige Geldgrenzen bei den Kaufmannsgerichten.** Aus der Festlegung der Geldgrenzen und Höchstgrenzengebührensätze in Markbeträgen ergaben sich als Wirkung der Geldwertänderung für die Beteiligten große Härten. Um dem zu begegnen hatte der Gewerkschaftsbund der Angestellten beim Reichsarbeitsministerium angeregt, die Friedenssätze mit der jeweiligen Reichsindexziffer zu vervielfachen. In einer Verordnung vom 30. August 1923 kommt das Reichsarbeitsministerium dem Antrage des Gewerkschaftsbundes der Angestellten nach. Als Zuständigkeitsgrenze gilt jetzt der Friedensbetrag von 5000 ℳ und als Berufungsgrenze 300 ℳ, beide Zahlen sind mit der Reichsindexzahl der Vorwoche zu multiplizieren. Also für die laufende Woche: 767 Millionen (Monatseinkommen) und 552 Millionen Mark.

** **Unterrichtsbeginn neuer Lehrkurse an den Landw. Haushaltungsschulen.** An den Landw. Haushaltungsschulen Beetzendorf (Altmark) und Herzberg (Elster) beginnen am 1. Oktober d. J. neue Unterrichtskurse, und zwar finden sowohl halbjährige als auch ganzjährige Lehrgänge statt. An den Haushaltungsschulen in Nebra (Unstrut), Worbis (Eichsfeld) und Wandersleben bei Erfurt sind jedoch die Lehrgänge auch so eingerichtet, daß Neuaufnahmen von Schülerinnen am 1. Oktober ohne Störungen des Unterrichts erfolgen können. Anfragen betr. Lehrplan, Kosten und sonstige Bedingungen, sowie Anmeldungen sind unmittelbar an die Vorsteherinnen der genannten Haushaltungsschulen zu richten.

** **Irreführende Gerüchte über Auswanderungsfragen.** Es sind Gerüchte verbreitet, nach denen Japan für die zur Beseitigung der Schäden des großen Erdbebens erforderlichen Arbeiten deutsche Hilfskräfte benötige und sofort nach Tokio transportiere. Desgleichen heißt es, daß eine Siedlungsgesellschaft im Staate Santa Catharina (Brasilien) 150 Landarbeiter und Handwerker für eine mit schwedischem Gelde finanzierte Siedlungsgesellschaft zu günstigen Bedingungen verpflichtet. Ebenso unrichtig und irreführend ist die Meldung, daß die diesjährige Einwanderung nach den Vereinigten Staaten gesperrt sei, da die zugelassene Zahl von deutschen Einwanderern für 1923 Ende September dieses Jahres bereits überschritten werde. Diese und andere umlaufende falsche Gerüchte zeigen den bei zunehmender Arbeitslosigkeit wieder außerordentlich sich mehrenden Auswanderungslustigen, daß eine ausführliche Erkundigung über die Auswanderungszielländer und die Möglichkeiten deutscher Betätigung im Auslande beim Reichswanderungsamt vor dem Ergreifen jeglicher Schritte zur Ausführung der Auswanderungsabsicht eine Notwendigkeit ist und vor Schaden schützt.

** **Theater in Beths Gesellschaftshaus.** Die Direktion bittet uns, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Vorstellung von Hdwig Courths-Mahlers Schauspiel „Ich lasse dich nicht" am Sonntag abend 8 Uhr beginnt. Vorverkauf: Tiefer Keller 4. Es findet nur ein einmaliges Gastspiel dieses Originalschauspieles statt. Weiteres siehe Inserat.

** **Gastspiel des Weimarer Residenztheaters.** Der am Sonnabend zur Aufführung kommende Schwank „Der keusche Lebemann" zählt zu den besten seiner Gattung und ist an Lustigkeit kaum noch zu überbieten. Lachsalven machen es den Schauspielern auf offener Szene öfter unmöglich, weiter zu sprechen, so daß Pausen eintreten müssen bis sich das Publikum wieder erholt hat. Wer sich in dieser trüben Zeit für ein paar Stunden Frohsinn verschaffen will, versäume nicht den Besuch. — Am Mittwoch wird die Schlager-Operette „Der Fürst von Pappenheim" gegeben, dessen Melodien besonders das reizende „Und zum Schluß schuf der liebe Gott den Kuß" bereits populär geworden sind. Es ist die beste Operette der Saison.

** **Erhöhung der Grundwertsteuer, Kanalgebühren und Gewerbesteuer.** Wir verweisen auf die äußerst wichtige Bekanntmachung des Magistrats, deren Beachtung um so wichtiger ist, als besondere Steuerausschreiben nicht ergehen und bei nicht rechtzeitig entrichteter Steuer der vierfache Betrag der Steuer gefordert werden wird.

** **Zur Bierpreisfestsetzung** teilen uns die Brauereien mit, daß eine zweimalige 100 prozentige Preiserhöhung an einem Tage nicht vorgenommen worden ist. Der Preis für ein Hektoliter Bier betrug bis Freitag voriger Woche 40 Millionen, am Sonnabend 60 Millionen, ab Montag 100 Millionen und ab Mittwoch 200 Millionen Mark.

*

Neue Ermäßigungen beim Steuerabzug.

Vom 16. September 1923 ab werden die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn wiederum erhöht und zwar auf das Doppelte der für die erste Septemberhälfte geltenden Sätze. Sie betragen von diesem Zeitpunkt ab a) für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau monatlich je 720 000 ℳ (bisher 360 000 ℳ), wöchentlich je 172 800 ℳ (bisher 86 400), b) für jedes auf dem Steuerbuch minderjährige Kind monatlich 4 800 000 ℳ (bisher 2 400 000 ℳ), wöchentlich 1 152 000 ℳ (bisher 576 000 ℳ), c) Werbungskosten und sonstige Abzüge monatlich 6 Millionen Mark (bisher 3 Millionen Mark), wöchentlich 1 440 000 ℳ (bisher 720 000 ℳ).

*

Die Löhne im Kohlenbergbau.

Die Löhne in den Kohlenbergbaubezirken für die Lohnwoche vom 10. bis 17. September wurden durch Schiedsspruch eines vom Reichsarbeitsministerium eingesetzten Schlichtungsausschusses festgesetzt. Hiernach beträgt der Gesamtdurchschnittslohn einschließlich des Hausstands- und Kindergeldes im Ruhrbezirk 56 Millionen, im oberschlesischen Steinkohlenbezirk 44 913 815 ℳ, im sächsischen Steinkohlenbezirk 43 109 798 und in den Kernrevieren des mitteldeutschen Braunkohlenbezirks 40 683 705 ℳ je Schicht.

*

Starke Zunahme der Erwerbslosigkeit.

Die Arbeitsmarktlage in Sachsen-Anhalt im Monat August 1923.

Das Landesarbeitsamt berichtet:

Die Störungen in Produktion und Absatz, die bereits gegen Ende Juli sich geltend machten, nahmen im Berichtsmonat erheblich an Intensität zu. Hatte bislang der allmähliche Verfall der Mark die Geschäftstätigkeit in Industrie und Handel künstlich angeregt, und die Lage des Arbeitsmarktes nach der Krisis in den ersten Monaten des Ruhreinbruchs verhältnismäßig günstig gestaltet, so ging nunmehr das Steigen der Devisen in jähen Formen vor sich, lähmte vielfach den Bezug von Rohstoffen und brachte die Höhe der Preise und Löhne in Mißverhältnis zu den Absatzmöglichkeiten im Ausland und Inland.

An unsere Bezieher!

Die rasende Entwertung der Mark, die eine Million zu wenigen Pfennigen gemacht hat, zwingt natürlich auch die Zeitungen, für die 3. Septemberwoche größere Abonnementsziffern einzusetzen. Die einmal täglich erscheinenden Blätter haben den Bezugspreis für die 3. Septemberwoche auf 3,750 Millionen Mark festgesetzt, einschl. Trägerlohn. Diese Preise gelten aber nur unter der Voraussetzung, daß sie am 16. oder 17. bezahlt werden. Bei späterer Bezahlung tritt eine der Geldentwertung entsprechende Erhöhung ein.

Der „Merseburger Korrespondent" hat bei dieser Gelegenheit den Beziehern seinen Dank auszusprechen für die ihm erwiesene Treue, die sich am beredtesten darin ausspricht, daß der Monat September trotz des erhöhten Bezugspreises keine Abnahme, sondern im Gegenteil eine Vermehrung der Abonnentenzahl gebracht. Auch die Trägerinnen sagen Dank für das Entgegenkommen, das ihnen das letzte Mal allgemein beim Inkasso gezeigt worden ist. Sie bitten, auch dieses Mal das Abonnementsgeld gleich am 15. oder 16. September bereitzulegen und möglichst in großen Scheinen, namentlich aber nicht in Notgeld oder Industriescheinen, die zum Teil schon aufgerufen und verfallen sind.

Verlag „Merseburger Korrespondent".

Der Ernst der Wirtschaftslage erzwang eine Neuorientierung der deutschen Steuerpolitik. Der Versuch, die Inflation einzudämmen, muß freilich zunächst auf den Kapitalmarkt verknappend wirken, zu Umstellungen im Produktionsprozeß nötigen und bis zur Erreichung einer gewissen Gesundung Störungen auf dem Arbeitsmarkt hervorrufen. Zudem vollzog sich in immer weiteren Kreisen und in immer schnellerer Folge ein Übergang zu fester Währung. Damit bahnte sich ein Vorgang von weittragender Bedeutung an, der jedenfalls zunächst auch seinerseits Reibungen auslöste.

Die Gütererzeugung unterlag daher wesentlichen Einschränkungen. Anfangs langsam, dann schneller trat eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ein, die in Betriebsstillegungen, Entlassungen und starken Arbeiterstreckungen zum Ausdruck kam. Eine politisch-soziale Ausstandsbewegung in der ersten Hälfte des Monats trug zur Beschleunigung der ungünstigen Entwicklung bei. U. a. wurde die Bautätigkeit in großem Umfange eingestellt, weil Landwirtschaft und Industrie ihre Kapitalien anderweitig in Anspruch genommen sahen. Das bedingte auch für die Ziegeleien frühen Abbruch der spät begonnenen Kampagne. Der Bergbau schritt zu Entlassungen und zur Einlegung von Feierschichten, da infolge Rückganges der Industrie der Kohlenverbrauch geringer wurde und der Inlandsabsatz an Kali nachließ. Schokolade- und Tabakfabriken konnten infolge der Devisenlage sich nicht mit Rohmaterial versorgen. Das Vervielfältigungsgewerbe nahm zwar die ausgesprochenen Gesamtkündigungen zurück, doch setzten die Betriebe ihre Tätigkeit nur mit stark verringertem Personal fort. Auch für Schuhmacher und Schneider machte sich das Zurückbleiben der Kaufkraft stark geltend. Aus den Kurorten des Harzes begann bereits der Rückstrom der Gastwirtschaftsangestellten und Musiker. In der Landwirtschaft sank der Bestand an offenen Stellen erheblich, da die Getreideernte sich ihrem Abschluß näherte und die Anforderungen für die Kartoffelernte noch ausstanden.

Die Zahl der unterstützten Erwerbslosen stieg im Berichtsmonat von 4774 auf 11 423. Hiervon entfielen auf die Regierungsbezirke Magdeburg 4219 (2087), Merseburg 2945 (1013), Erfurt 3003 (1396) und den Freistaat Anhalt 1256 (278). Die Zahl der unterstützten Kurzarbeiter erhöhte sich auf etwa 23 500 gegenüber 5600 zu Ende des Vormonats.

*

Tageskalender.

Freitag, 14. September.

Tanzabend im Stadt-Café. — Großer Ball im Casino. — Kammer-Lichtspiele: Uriel Acosta. — Modernes Theater: Das Skelett des Selbstmörders. Die Macht der Versuchung! — C.-T. Lichtspiele Halle, Gr. Ulrichstraße: Die Frauen des Harry Bricourt; Riebeckplatz: Mit Stanley im dunkelsten Afrika.

Sonnabend, 15. September.

Gastspiel des Residenztheaters Weimar: Der keusche Ehemann. — Kränzchen des G.-V. H. bei Lippert, Meuschau.

Sonntag, 16. September.

Beths Gesellschaftshaus: Schauspielabend „Ich lasse Dich nicht." — Erntedankfest in Daspig, Zscherben, Meuschau. — Ball des V.-V. Germania, D. V. Euterpe im Strandschlößchen; G.V.H. in Schkopau; Radf.-Club Pfeil in Runstedt.

*

Wetterwarte.

V. W. am 15. 9. (Sonnabend): Anfänglich teilweise heiter und etwas kühler und trocken, nachher wolkig bis trübe und ziemlich mild, windig und Regen. — Am 16. 9. (Sonntag): Vorherrschend wolkig bis trüb, windig, ziemlich mild, zeitweise Regen. Später veränderliche Bewölkung, böig, Regenschauer, kühler.

Wie wird das Wetter am Sonntag sein?

Die Anzeichen des Herbstes mehren sich. Ein wunderschöner Sonntag war der letzte, wohl der schönste des ganzen Jahres. Aber trotz alledem, dazwischen sinkt doch einmal an dem einen oder andern Tage die Temperatur bis zu einem so niederen Stande, wie er seit dem Frühling nicht beobachtet wurde. So sank das Thermometer in dr Casseler Gegend am 9. September bis auf 2 Grad Celsius, während andererseits am 10. Sept. verschiedentlich Nachmittagstemperaturen von 25 Grad Celsius beobachtet wurde. An dem letzten, schönen Sonntag zog gerade ein Hochdruckgebiet über uns hinweg und dieses Gebiet war die Veranlassung zu dem herrlichen Wetter. Für den künftigen Sonntag scheint es nun aber anders zu kommen, die jetzt auftretenden Depressionen — bei Island — sind tiefer, sie breiten sich mehr und mehr südwärts aus und das neue, westliche Hochdruckgebiet scheint dem Verfall entgegenzugehen. Wir erwarten deshalb für nächsten Sonntag überwiegend wolkiges bis trübes Wetter mit Regenfällen und stärkerem Wind; die Temperatur ist allerdings noch tagsüber ziemlich mild, abends kühler.

Lauchstädt und Schafstädt.

⊙ **Lauchstädt,** 14. Sept. Die Vorstellungen im Goethetheater, die am kommenden Sonntag stattfinden sollten, sind auf Sonnabend den 30. September verschoben worden.

⊙ **Lauchstädt,** 14. Sept. Am gestrigen Tage fand hier eine Arbeitslosen-Versammlung im Teichgarten statt. Es wurde die Notlage eingehend besprochen und ein Arbeitslosenrat gewählt, der sich mit den maßgebenden Stellen wegen Besserstellung in Verbindung setzen soll.

Turnen — Spiel — Sport.

Fußball am kommenden Sonntag.

In der Ligaklasse wird es am nächsten Sonntag auf dem 99er-Platz ein heißes Ringen geben. Beide Mannschaften, 98 dort, 99 hier, werden sich der Aufgabe bewußt sein und von ihren Vereinsleitungen entsprechend aufgestellt. Wie uns bekannt wird, soll eine Umstellung der Merseburger Mannschaft eine Verbesserung bringen. Es wirken erstmalig zwei neue Spieler mit, Verteidigung und Sturm. Uns erscheint allerdings die dadurch bedingte Änderung in der sonst guten Deckungsmannschaft sehr gewagt. Wir hoffen jedoch, daß diese neue Aufstellung, die sicherlich von den maßgebenden Instanzen gut überlegt, angeordnet wurde, der Merseburger Sportgemeinde am nächsten Sonntag guten Sport verbürgt.

Gymnasial-Turn- und Sportverein.

Am morgigen Sonnabend nachmittag hält der Gymnasial-Turn- u. Sportverein sein diesjähriges Sportfest ab. Es ist dies sein erstes geschlossenes Auftreten vor der Öffentlichkeit. Alle Sportarten, die im Verein getrieben werden, sollen hierbei zu ihrem Rechte kommen. Nach den bisherigen Vorspielen wird ein vorzüglicher Sport zu erwarten sein. Die gefürchtete Faustballmannschaft der Latina hat ihr Erscheinen zugesagt. Im Endspiel des Sechserturniers stehen sich Latina-Halle durch den Sieg über Seminar-Merseburg mit 5 : 3 und Gymnasial-Turn- und Sportverein als Bezwinger von Oberrealschule Weißenfels gegenüber. Als Stockballgegner ist die Repräsentationmannschaft der Naumburger Schulen gewonnen worden und in der Leichtathletik wollen sich die hiesigen Gymnasiasten mit den Vertretern der Franckeschen Stiftungen messen.

Reichsjugendwettkämpfe im Geiseltal.

Am Dienstagnachmittag fanden auf dem in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Sportplatz in Neumark Reichsjugendwettkämpfe der Schulen des mittleren und oberen Geiseltales statt. Alle Schulen, mit Ausnahme von Mücheln, nahmen geschlossen unter Anwesenheit ihrer Lehrer und des Kreisschulrates Rotkähl teil und schickten ihre Besten in den friedlichen Kampf. Die Wettkämpfe, die aus Dreikampf (100 Meter, Weitsprung und Schlagballweitwurf) Mannschaftskämpfen und Spielen der einzelnen Schulen bestanden, wurden durch würdige Begrüßung des Rektor Zetzsche-Neumark eingeleitet. Ein frisches, fröhliches Treiben entwickelte sich sodann unter den 200 Kämpfern, die durchschnittlich recht befriedigende, z. T. beachtenswerte Leistungen boten. So wurden z. B. erreicht: 100 Meter-Lauf in 14,2 Sekunden von Lampe (Venndorf), Schlagballweitwurf 59,80 Meter von Marx (Crumpa), Weitsprung v. Balken 4,20 Meter von Blauschmidt (Neumark). Zum Schluß der vollauf gelungenen Veranstaltung wurden die Sieger durch den Kreisschulrat herzlich geehrt. Den folgenden 41 Siegern im Dreikampf winkt eine Ehrenurkunde des Reichspräsidenten: 1. Blauschmidt (Neumark), 2. Marx (Crumpa), 3. Böhme (Lützkendorf), 4. Seybicke (Bedra), 5. Kanitz (Neumark), 6. Lampe (Venndorf), 7. Bösel (Möckerling), 8. Otto (Crumpa), 9. Reinsberger (Venndorf), 10. Latzke (Möckerling), 11. Müller (Neumark), 12. Müller (Möckerling), 13. Seeburg (Wenden), 14. Eckhardt (Bedra), 15. Genzel (Neumark), 16. Rudolph (Lützkendorf), 17. Kohlmann (Zöbigker), 18. Büttner (Venndorf), 19. Burkhardt (Bedra), 20. Buchmann (Neumark), 21. Ködel (Venndorf), 22. Glowicki (Neumark), 23. Chojnacki (Neumark), 24. Weiß (Venndorf), 25. Albrecht (Neumark), 26. Rühlemann (Neumark), 27. Etzrot (Venndorf), 28. Schmidt (Stöbnitz), 29. Tilede (Neumark), 30. Berg (Möckerling), 31. Schnelle (Venndorf), 32. Probst (Venndorf), 33. Fritsche (Venndorf), 34. Kitzing (Naundorf), 35. Korte (Neumark), 36. Fehr (Venndorf), 37. Pfingst (Bedra), 38. Barth (Möckerling), 39. Böttcher (Möckerling), 40. Weidig (Venndorf), 41. Hitzschke (Crumpa).

In den Mannschaftskämpfen siegten im Kugelstoßen: 1. Neumark, 2. Möckerling. — Schleuderball: 1. Neumark, 2. Bedra. — Mit sehr großer Spannung wurde dem Eilbotenlauf gefolgt. Unter den 6 wenig gegliederten Schulen wurde 1. Bedra, 2. Zöbigker. Von den mehrklassigen Schulen landeten auf dem 1. Platz Neumark, die gut laufenden Venndorfer wurden durch Mißgeschick im Vorlauf auf den 2. Platz verwiesen. — Die abgekürzten Spiele endeten: Handball: Venndorf—Möckerling 2 : 0. — Schlagball: Neumark—Crumpa 50 : 3.

F. C. Vorwärts-Kötzschen I—VfL.-Neurössen I 4 : 2.

Am letzten Sonntag standen sich die Mannschaften auf dem Vorwärtsplatze im Verbandsspiel gegenüber. Beide Mannschaften führten ein flottes und stets offenes Spiel vor. Nach wenigen Minuten kommt die Mannschaft Kötzschens durch einen Elfmeter in Führung und der Mittelstürmer kann gleich darauf noch ein Tor vorlegen. Rössen drückt und konnte bald ein Tor erzielen, kurz darauf erzielte der Halblinke Kötzschens ein weiteres Tor. Mit 3 : 1 für Kötzschen geht es in die Halbzeit. Kötzschen zeigt sich auch in der zweiten Halbzeit überlegen; kann aber nur noch einen Treffer durch den Mittelstürmer erzielen. 20 Minuten vor Abpfiff kann Rössen noch ein Tor anbringen, so daß sich beide Mannschaften mit 4 : 2 für Kötzschen trennten. Der Schiedsrichter (Germania-Merseburg) war dem Spiel gewachsen. Die II. Mannschaft spielte gegen 99 IV und gewann mit 1 : 0.

Am nächsten Sonntag trifft die I. Mannschaft auf die Reserve des VfL-Merseburgs im Freundschaftsspiel. — Die II. Mannschaft fährt nach Mücheln, um gegen Sportring-Mücheln ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Die 1. Jugend empfängt die 2. Jugend von Wacker-Halle im Gesellschaftsspiel.

Volkswirtschaftliches.

Deutsche Wirtschaftszahlen. — 14. September.

Dollarstand (mittel) 92 400 000.
Eine Silbermark = 2 400 000 ℳ.
Reichsbankdiskont: 30 Prozent.
Großhandelsindex vom 11. September: 11 513 231.
Reichsindexziffer vom 10. September: 5 051 046 (Steigerung 173,7 Prozent.
Index für Bäder und Kurorte: 7 000 000.
Eisenbahnindex (Personentarif): 1,5 Mill.
Eisenbahnindex (Gütertarif): 4,8 Mill.
Goldzollaufgeld (8. bis 14. Sept.): 245 350 900 Prozent.
Schlüsselzahl des Buchhandels 12 000 000.
Schlüsselzahl des Buchdruckergewerbes: 480 000 Prozent.
Umrechnungssatz für die Landabgabe ab 15. Sept. 18 900 000 für 1 Goldmark.

Einstellung der Marknotierung in Basel.

Die deutsche Mark wird wegen ihrer Wertlosigkeit an der Baseler Börse in Zukunft nicht mehr notiert. Bereits gestern kam in Basel ein Kurs nicht mehr heraus.

Wert der Goldmark in Papiermark.

In der folgenden Tabelle sind die Papiermarkwerte von 1—10 Goldberechnungsmark angegeben bei einem

Dollar-Geldkurs von 92 169 000

(1 Dollar = 4,2 Goldmark.)

1 = 21 945 000	3 = 65 835 000	5 = 109 725 000	7 = 153 615 000	9 = 197 500 000
2 = 43 890 000	4 = 87 780 000	6 = 131 670 000	8 = 175 560 000	10 = 219 450 000

Dollar-Briefkurs von 92 631 000

1 = 22 055 000	3 = 66 185 000	5 = 110 275 000	7 = 154 385 000	9 = 198 495 000
2 = 44 110 000	4 = 88 220 000	6 = 132 330 000	8 = 176 440 000	10 = 220 55. 000

Devisen leicht abgeschwächt. — Dollar 92 400 000.

Der Devisenmarkt zeigte im Laufe des heutigen Tages die Spuren einer sehr leichten Entspannung. Die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln hat entschieden nachgelassen, und wenn auch das Angebot nur mäßig ist, so genügten die leichten Abgaben doch, eine Senkung des Kursniveaus hervorzurufen. Das englische Pfund setzte mit etwa 450 Millionen ein, was einem Dollarkurse von etwa 100 Millionen entspricht, ging dann herunter auf 420 Millionen, der Dollar auf 92 Millionen. Auch zur amtlichen Notiz war die Nachfrage geringer als an den Vortagen. Auf der Basis von 418 kam der amtliche Kurs für das Pfund und für den Dollar mit etwa 93 200—92 400 zustande. Im Nachmittagsverkehr bröckelten die Devisen weiter ab, weil man die politische Lage etwas günstiger beurteilt, insbesondere einen Weg zu Verhandlungen mit Frankreich offen sieht. Der Dollar etwa 90 Millionen, das Pfund 415 Millionen.

Die Mark in New York.

Nachbörslicher Markkurs in New York am 12. September $0{,}0000^{7}/_{8}$ Cts. Geld (= 114 942 528 ℳ) und 0,0001 Cts. Brief (= 100 000 000 ℳ). Vorbörslicher Markkurs am 13. September $0{,}0000^{7}/_{8}$ Cts. Geld (= 114 942 528 ℳ) und 0,0001 Cts. Brief (= 100 000 000 ℳ). Schlußkurs am 13. September $0{,}0000^{7}/_{8}$ Cts. Geld (= 114 942 528 ℳ) und 0,0001 Cts. Brief (= 100 000 000 ℳ).

Ausfall der Leipziger Börse am Freitag.

Infolge des Streiks der Bankangestellten findet am Freitag den 14. September in Leipzig keine Börse statt.

Effektenmarkt.

Hallesche Börse.

Kursnotierungen der Halleschen Bankfirmen.

Hall. Bankver.	55 Mill.	Eisenwerk Brünner	80 Mill.	Gottfried Lindner neue	— Mill.
Vers. Iduna, Feuer	5 „	Halle Zimmerm. St.	50 „	Wegelin u. Hübner	80 „
Hall. Pfännerschaft	1300 „	do. neue	— „	do. neue	— „
do. neue	— „	Hall. Maschinenfabr.	200 „	Zeitzer Maschinen	— „
Riebeck Montan	2000 „	Hall. Röhrenwerke	30 „	Zuckerraffin. Halle	75 „
Werschen-Weißenfels	1500 „	Glauziger Zucker	— „	Schraplauer Kalkwerke	38 „
Ammendorf. Papier	125 „	Körbisdorfer Zucker	— „	„ neue	— „
Aktienmalzf. Könnern	— „	Kyffhäuser-Hütte	50 „	Bruckdorf-Nietleben	— „
Eilenburger Kattun	100 „	Gottfried Lindner	100 „	Diskontobank	— „

Warenmarkt.

Amtliche Notierungen der Berliner Produktenbörse.

(Preise in Millionen Mark): Weizen, märkischer 130—135; pommerscher 128—130; ruhig. Roggen, märkischer 103—105; pommerscher 103; schlesischer 105; ruhiger. Gerste, Sommergerste, märkische 110—115; ruhig. Hafer, märkischer 107—110; schlesischer 100; stetig. Weizenmehl 480—510; ruhig. Roggenmehl 350—380; ruhig. Weizenkleie 75 bis 70; ruhig. Roggenkleie 75—70; ruhig. Viktoriaerbsen 200—250; Rapskuchen 80; Kartoffelflocken 95—100.

Die Getreidepreise verstehen sich per 50 Kilo, die Mehlpreise per 100 Kilo.

Alles einschließlich sämtlicher Gebühren (Steuern, Transportkosten usw.).

Stroh und Heu.

Im nichtamtlichen Verkehr der Berliner Produktenbörse wurden heute folgende Preise (in 1000 ℳ) notiert: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 2900—3000; Haferstroh, drahtgepreßt 2700—2800; Roggen- und Weizenstroh, bindfadengepreßt 1700 bis 1800; gebündeltes Roggenlangstroh 1800—2000; Heu, gutes 2700—3100; do. handelsüblich 2400—2600.

Alles einschließlich sämtlicher Gebühren (Steuern, Transportkosten usw.).

Erneute gewaltige Preissteigerung am Fettmarkt.

Butter: Die Knappheit macht sich immer fühlbarer. Die Preise mußten infolge der panikartigen Geldentwertung ebenfalls wesentlich heraufgesetzt werden. Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Großhandel und Erzeuger, Fracht und Gebinde zu Lasten der Käufer, am 12. September, war je Pfund Ia Qualität 25 000 000 ℳ. — Margarine: Die von den Fabriken festgesetzten Preise sind heute: 10 190 000—13 277 000 ℳ, je nach Qualität. Die Nachfrage ist rege in Erwartung höherer Preise. — Schmalz: Die Preise gingen im Zusammenhang mit der Bewegung auf dem Devisenmarkt sprunghaft in die Höhe. Die Konsumnachfrage ist schwach, da es an Geld mangelt, um die hohen Preise zahlen zu können. Die Notierungen sind nominell. — Speck: Die Nachfrage ist stark bei steigenden Preisen. Notierungen nominell.

Viehmarkt.

Doppelte Preise auf dem Berliner Viehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 12. September. Auftrieb: 1461 Rinder, 756 Kälber, 2041 Schafe, 1202 Schweine, 42 Ziegen. Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in tausend Mark: Ochsen: a) 6000—6300, b) 5000 bis 5600, c) 4700—5000, d) 4000—4500. Bullen: a) 5300—6000, b) 5000 bis 5500, c) 4000—4500. Kühe und Färsen: a) und b) 5500—6300, c) 4500—5000, d) 3500—4000, d) 2500—3000. Jungvieh 4000—4500. Kälber: a) und b) 9000—10 000, c) 8000—8500, d) 6500—7500, e) 5000—6000. Schafe: a) 6000—7000, b) 4500—5500, c) 3000—4000. Weidemastschafe: a) und b) —. Schweine: a), b) und c) 7500, d) 6500, e) und f) 6000. Ziegen: 4000. — Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen glatt. Ausgesuchte Ware über Notiz. Rinder wurden um 1,3—3 Millionen Mark, Kälber um 3 bis 5,5 Millionen Mark, Schafe um 2,3—3,8 Millionen Mark und Schweine um 3—4 Millionen Mark für 1 Pfund Lebendgewicht teurer.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent. Ihre Untermiete dürfte sich wie folgt berechnen lassen. Sie haben zunächst den Anteil an der Miete der gesamten Wohnung zu übernehmen, der dem von Ihnen bewohnten Teil der Wohnung entspricht. Hierzu haben Sie einen Gewinnzuschlag zu entrichten. Zu den Nebenabgaben wie Wassergeld, Schornsteinfegergebühren, Wohnungsbauabgabe usw. haben Sie gleichfalls Ihren Anteil zu entrichten. Benutzen Sie Möbel usw. Ihrer Abvermieter, dann haben Sie hierfür Abnutzungsgebühr zu zahlen.

Leitung: Franz Rößner.
Verantwortlich: Dr. phil. Siegfried Berger für den politischen Teil, Kunst und Literatur; Franz Gomm für Provinz, Lokales, Volkswirtschaft, Vermischtes und Sport; Kurt Rößner für den Anzeigen- und Reklameteil sämtlich in Merseburg.
Berliner Vertretung: Walter Aßmus, Berlin-Wilmersdorf, Laubacher Str. 35.
Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319230914-17/fragment/page=0003

Anzeigen.
Für die Aufnahme der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zur

Hochzeit

danken wir herzlichst.

R. Mattern und Frau.

Ihre **Verlobung**
beehren sich anzuzeigen
Frieda Losch
Hugo Runkel
Merseburg/Ammendorf, im Sept. 1923.

Statt Karten!
Für die vielen Aufmerksamkeiten bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes spreche ich nur auf diesem Wege Allen meinen herzlichsten Dank aus!
Frau Marie Wähner
geb. Hippe.
Merseburg, 13. Sept. 1923.

Erhöhungen der Realsteuer-Zahlungen für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1923.

Die bisher mit der Zahl 8 für 2. Vierteljahr 1923 festgesetzte Verhältniszahl ist durch Verordnung des Preußischen Staatsministeriums vom 8. Septbr. 1923 (Pr. Ges.-S. S. 429) auf 250 erhöht worden. Demgemäß erhöhen sich die in den bisherigen Ausschreibungen für die Grundwertsteuer, Kanalgebühr und die Betriebsleistungen auf die Gewerbesteuer in folgendem Maße:

Es sind zu zahlen für 2. Vierteljahr 1923:
bei der Grundwertsteuer und Kanalgebühr: das 250fache des für das 1. Vierteljahr ausgeschriebenen Betrages,
bei der Gewerbesteuer: als Vorauszahlung das 1500fache der vorjährigen Jahressteuer.

Das 1500fache ergibt sich durch Vervielfachung der Verhältniszahl des 1. Vierteljahres (6) mit der Verhältniszahl des 2. Vierteljahres (250).

Für das 1. und 2. Vierteljahr ist daher an Gewerbesteuer insgesamt das 1500fache der vorjährigen Jahressteuer zu zahlen. Alle bisher geleisteten Zahlungen — einschließlich der Lohnsummensteuer bis August — werden auf die sich ergebenden neuen Steuerbeträge angerechnet.

Die Gewerbetreibenden und Grundbesitzer werden ersucht, die von ihnen zu zahlenden Beträge binnen 14 Tagen nach Erscheinen dieser Bekanntmachung an die Stadtsteuerkasse abzuführen oder baraelbs zu überweisen. Besondere Benachrichtigungen ergehen nicht. Für nicht rechtzeitig geleistete Zahlungen muß der gesetzlich zugelassene Zuschlag — nach einer bevorstehenden Verordnung der vierfache Betrag — gefordert werden.

Merseburg, den 14. September 1923.
V. 3143/23. Der Magistrat.

Optikermstr. Fischer
MERSEBURG, Markt 24.
Fachmann für wissenschaftlich richtige Augengläser
Erstes optisches Spezial-Geschäft am Platze

Ein jung. Grubenarbeiter sucht eine dess. Schlafstelle wenn möal. m. Mittagstisch aegen Kohlenabgabe. Ang. u. 148 an die Exp. d. Bl.

Wohnungstausch.
4 Räumchen und eine dunkle Küche geg. 2 Stub., Kamm. u. Küche zu tausch. Z. erfr. Wagnerstr. 3, 1 Tr.

Ein Gut,
30–50 Morgen Land zu pachten gesucht!
Ang. u. 150 a. d. Exp d. Bl.

Zement, Zementkalk
verkit. Bildhauerei Bielig, Gartenstraße 11.

Gut zahlender, alleinsteh. Herr sucht sofort gut **möbl. Zimmer.** Ang. unt. 145 a. d. Exped.

Witwe, Anf. 40er, gibt alleinst. Mann **möbl. Zimmer** ob. u. Wäsche muß gest. werd. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zwei leere Zimmer von jungem, kinderlosem Ehepaar (Kaufmann) gesucht. Angebote unter 147 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anständiger solider Herr sucht für sofort
gute Schlafstelle.
Bettwäsche wird gestellt. Ang. u. 149 an die Exp. d. Bl.

Aktien,
solider, sehr entwicklungsfähig. Industrie abzugeben! Ang. unt. U. R. 3425 an Louis Heise, Halle a. S.

Handwagen
(Tafel-)
zu kaufen gesucht.
Otto Teichmann
Unter-Altenburg 32.

Kinderwagen
zu verk. Leunaer Str. 34.

Sonntag, den 16. Sept. 1923 (16. n. Trinit.).
Gesammelt wird eine Kollekte für den Central-Ausschuß für Innere Mission.

Dom. 10 Uhr Sup. Bithorn. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Diak. Wittke.
Stadt. 10 Uhr Pastor Niem. — 11 U. Kindergottsdt. beri.
Neumarkt. 10 Uhr Past. Voit. — 11 Uhr Kindergottesd.
Altenburg. 10 U. P. Kratzenstein, — Im Anschluß Beichte und heiliges Abendmahl. — 11 Uhr Kindergottesdienst.
Meuschau. Erntedankfest. — 8 Uhr Pastor Kratzenstein.
Rössen. 10 Uhr Pastor Jenisch.
Landeskirchliche Gemeinschaft Hälterstr. 30, Eingang Brauhausstr., Mittwoch abend 8 Uhr Bibelbesprechstd.

Christliche Versammlung Blauchestraße 1.
Sonntag abend 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Katholische Gemeinde.
Sonnabend von 5 Uhr und von 8 Uhr an Beichtgelegenheit. — Sonntag von 6 Uhr an Beichtgelegenh. — 7 Uhr Frühmesse mit Predigt. — 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. — 7½ Uhr Andacht.
Neu-Rössen. 8 Uhr Hochamt mit Predigt in der Kirche. — 10½ Uhr hell. Messe mit Predigt in der Schule.
Raundorf. 7 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
Stäbnitz. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt.
Kayna. 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Volksbibliothek Knabenmittelschule Schulstr. 3
Geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr.

Photo-Aparat
9×12 in Privath. geg. Barzahlg. aef. Preisang. mit genauer Beschreibg., Fabrikat usw. an E. Herrmann, Halle, Schillerstraße 16.

Bettstelle mit Matr.
zu verkauf. Neumarkt 54.

Kinderbett u. gr. Badew.
zu verkaufen
Karlstr. 33, part.

Zu verkaufen:
Ein rotes Plüschsofa, ein Spiegelschränkchen, zwei Plüschdecken (rot u. grün). Zu erfr. i. d. Exp.

Meyers Konversationslexikon
zu verkaufen. Ang. m. Preis unter 140 an die Exp. d. Bl.

Größerer posten leere Zigarren-Kisten
zu verkaufen
Weißenfelser Str. 8, 1 Tr. r.

Junge Brieftauben
zur Zucht mit Ring verkauft Crölwitz Nr. 19 b. Dürrenberg — Verkauf Sonnabend und Sonntag.

Schwed. Preißelbeeren!
treffen morgen, Sonnabend, früh ein bei
Emil Wolff, Roßmarkt.

Empfehle prima
Bock-, Hammel- und Rindfleisch!
zu den billigst. Tagespreisen.
Sternberg, Leunaer Straße.

Die neuen Post-Gebühren
mit Abänderungen ab 1. 9. übersichtl. zusammengestellt hält vorrätig
Buchdruckerei Th. Rößner
Merseburg, Kl. Ritterstr. 3.

Radfahr-Club Pfeil Runstedt.
Sonntag, 16. Septbr., von nachm. 2 Uhr an
gr. Preisschießen von abds. 7 Uhr ab **Ball**

Gelegenheitskauf!
Mod. Küchen, Kleiderschränke, Waschkommoden gr. nußb. Spiegel, Bettst. m. M., Nachtschr., Plüschsofa, gut erh., verk. preiswr
Otto Thormann,
Halle a. S.,
Gr. Steinstr. 16, 2. Hof, r.

Fräulein
26 Jahre, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines besseren Herren in gesicherter Stellung zwecks späterer Heirat. Ausführl. vorhanden. Angeb. unter 151 a. d. Exp. d. Bl.

Jg., anst. u. bes. Mädchen, der, im Gesch. tätig gew., i. als Verkäuferin zu Merseburg od. Umgeb. f. sof. od. später Stellung. Kost und Logis im Hause erw., jedoch nicht Bedingung. Angebote unt. 152 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiges, älteres
Mädchen
bei monatlichen Gehalt im Werte von ½ Ztr. Roggen gesucht
Neu-Rössen, Schulstraße 3.

Ordtl. Mädchen
gesucht
Frau Bäckermstr. Mattern.

Herrschaftl. älteres Dienstmädchen
sucht sofort.
Frau Bürgermeister Heine, Mücheln.

Zuverlässig. Dienstmädch.
ges. Frau Windolf, Neu Rössen, Merseburg, Str. 135.

Christl. Verein Jung. Männer
Seffnerstraße 1.
Versammlungen Sonntag und Dienstag 8 Uhr abends.

Daspig!
Sonntag, den 16. Sept.,
Ernte-Dankfest!
Von abends 7 Uhr an
Ball.
G. Schröter.

Schkopau
Deutscher Kaiser
Sonntag, d. 16. Sept., von nachm. 5 Uhr ab
Ball.
G. V. H.

R.-V. „Germania"
Sonntag, den 16. Sept., von abends 6 Uhr an
groß. Ball
im Tivoli.
Es ladet herzlichst ein
Der Vergnüg.-Ausschuß.

Meuschau
Gasthaus Lippert
Sonnabend, d. 15. Sept., von 7 Uhr ab
Kränzchen
G. V. H.

Kleine Anzeigen
haben den besten Erfolg im Merseba. Korrespondent. (Nebenausg. Schafstd. Ztg.)

Beth's Gesellschaftshaus.
Sonntag, den 16. September 1923,
2. Gastspiel des Luisentheaters Berlin.
Künstl. Leitung: Dir. Ritterfeld.
Ich lasse Dich nicht!
Schauspiel in 7 Akten nach dem berühmten Roman von Hedwig Courths-Mahler.
Vorverkauf Tiefer Keller 4 und im Theaterlokal.
Sichern Sie sich im Vorverkauf gute Plätze!

Tivoli/Merseburg
Gastspiel
des Residenztheaters Weimar
Direktion: Siegfried Deutsch.
Sonnabend, den 15. Sept., abds. 8 Uhr
Der lustigste Schwank der Gegenwart!
Der keusche Lebemann!
Schwank in 3 Akten von Bach und Arnold.
Mittwoch, den 19. Sept., abends 8 Uhr
Der große Operettenschlager!
Der Fürst von Pappenheim
Operette in 3 Akten von Hugo Hirsch.
(— — — Und zum Schluß, schuf der liebe Gott den Kuß!)
Originalaufführung mit Orchester u. erstklassiger Besetzung! — — Vorverkauf im „Tivoli."

Strandschlößchen
D. V. Euterpe.
Sonntag, den 16. September, von nachm. 3 Uhr an
Ball.
Von vorm. 10 Uhr an **großes Preisschießen!**
Der Vorstand.

Zscherben.
Sonntag, den 16. September,
Ernte-Dankfest!
Von abends 7 Uhr ab **Ball!**
Es ladet frdl. ein A. Böhland.

Kaffeehaus / Meuschau
Sonntag, den 16. September,
Erntedankfestball
bei vollem Orchester! Anfang 3 Uhr!
Von Sonntag vormittag 10 Uhr an:
großes Preis-Kegeln.
Der Vergn.-Ausschuß. Der Wirt.

Die Tatsachen beweisen!
5 große Ausnahme-Tage!
Lumpen 200 000 Mark.
Tel. 558. **M. Stange, Vorwerk 11.** Tel. 558.

Licht-C.T.-Spiele
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 51
Ab heute, Freitag:
Das weltbewegendste Filmwerk aller Zeiten
Mit Stanley im dunkelsten Afrika.
Die gewaltige 2. Episode:
Urwald-Schrecken.
6 Episoden! Teilweise herrlich koloriert!
36 Akte! Hierzu: 36 Akte!
Harry Sweet in seinem neuen Lustspiel:
„Harry als Arbeitsloser!"
Benutzen Sie nach Möglichkeit die erste Nachm.-4-Uhr-Vorst., da der Abendandrang nicht zu bewältigen ist!
Anf. Wochentg. 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr
Fernsprecher 6183.
Am Riebeckplatz
Operetten-Theater Lichtspiele

Licht-C.T.-Spiele
Halle a. S., am Riebeckplatz
Ab heute, Freitag:
Für Jugendliche verboten
Ein Blick hinter den Vorhang der bunten Welt
Die Frauen des Harry Bricourt
1 Akte Erlauschtes aus diskret. Boudoirs der Lebewelt. 5 Akte
Ein Nachtstück voll pikanten Spannungsreizes, umrahmt von rauschender Seide eleganter Frauenwelt.
Bühne! — Bühne!
Minna Magdalena
Groteske von Kurt Götz aus dem Zyklus:
Nachtbeleuchtung
Anf.: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Fernsprecher 6183.
Am Riebeckplatz
Operetten-Theater Lichtspiele

G.V. Meuschau!
Erntedankfest!
Sonntag, 16. Sept., nachm. 4 Uhr im Gasthaus Lippert
großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Wirt. G. V. Meuschau. Der Vergn.-Ausschuß.

Alle Druckarbeiten für Handel u. Industrie
Massenauflagen, Werke, Prospekte, Rechnungen usw.
Schnellste Lieferung. — Preiswerte Ausführung.
Buchdruckerei Th. Rößner
Fernsprecher 466. — — — Kl. Ritterstrasse 3.

Der „Merseburger Korrespondent"
ist die in Stadt und Kreis Merseburg meistgelesene Tageszeitung. Darum haben kleine Anzeigen in demselben nachweisbar den besten Erfolg!
(Nebenausgabe „Schafstädter Zeitung")

Anzeigen für Schafstädt und Umgegend.
Teleph. 74. Geschäftsstelle und Anzeigen-Annahme: Buchdruckerei O. Brünner in Schafstädt. Teleph. 74.

Geldschränke, Kassetten, Mauerschränke sof. lieff. Preisl. uml. H. & F. Steinbach, Mühlhausen 178 Th.

1 Schmiedelehrling
zum 1. Oktober gesucht.
Friedr. Mempel, Schmiedemstr., Nieder-Clobikau.

Eilen Sie
und kaufen Sie
Nigrin-Extra
dann erhalten Sie Ihr Schuhzeug.
Schwarz, braun, gelb u. weiss.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319230914-17/fragment/page=0004

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — **Bezugspreis** für die 3. September-Woche, fällig bei Abholung, 3,750 Mill. M. frei Haus. **Postbezug** monatlich (Nachforderungsrecht vorbehalten). **Einzelnummer** 600 000 M., bei — — 6 Seiten 700 000 M., bei 8 Seiten 800 000 M. — —

Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftshaus: Kleine Ritterstr. 3.

Neueste Nachrichten
für Stadt und Kreis Merseburg
mit dem Amtsblatt der Stadt Merseburg
der wöchentl. Unterhaltungsbeilage Am häuslichen Herd und dem monatl. erscheinenden Chronist von Merseburg

Anzeigengrundpreis × Schlüsselzahl = Tagespreis. Für den achtgespalt. Millimeterraum 40 M. bei Barzahlung — sonst Tagesschlüsselzahl am Zahltage — im Reklameteil 160 M. für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 120 M. Aufschlag. Vorstehende Grundpreise werden multipliziert mit der Schlüsselzahl des B.D.Z.V. (z. B. 3000). Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags. Belegnummer wird berechnet.

Bezugs- und Anzeigenpreise sind freibleibend.

Postscheckkonto: Leipzig 39070.

Fernruf: Redaktion 324, Geschäftsstelle 466.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger E. V. Kreis Mitteldeutschland.

Nr. 216 — Freitag den 14. September 1923. — 50. Jahrg.

Zurückhaltung in Paris und London.

London, 14. Sept. (WTB.) Die Blätter befassen sich nur vereinzelt mit der letzten Reichskanzlerrede. „Morning Post" schreibt in einem Leitartikel u. a.: Soweit bekannt, sei die britische Regierung von Frankreich über die verschiedenen Unterredungen zwischen dem französischen Botschafter in Berlin und Stresemann voll unterrichtet worden. Nichts würde der britischen Regierung größere Befriedigung gewähren als die Erzielung einer direkten Regelung zwischen der französischen und der deutschen Regierung infolge dieser Unterredungen, die, wie gemeldet, fortgesetzt werden sollen. Der Finanzredakteur der „Morning Post" schreibt: Die „City" will in Stresemanns Rede einen endgiltigen Entschluß erblicken, zu versuchen, eine Lösung der Ruhr- und Reparationsfrage auf einer für Frankreich befriedigenden Grundlage zu finden.

Augenzeugen.

London, 14. Sept. (WTB.) Zwei englische, gestern aus Berlin in London eingetroffene Parlamentsmitglieder erklärten den Blättern zufolge in einer Unterredung, die deutschen Industriellen und Finanzleute seien jetzt zweifellos bereit, diejenigen Opfer zu bringen, die nötig seien, um ihr Land zu retten. Wenn jedoch nicht auswärtige Hilfe endgiltigen und praktischen Charakters erfolge, so sei die Lage hoffnungslos. Wenn nicht innerhalb einer Woche oder binnen zehn Tagen die Klugheit einsichtsvoller Staatsmänner die Oberhand behalte, sei es unmöglich, auszudenken, welches das künftige Schicksal Europas sein werde.

London, 14. Sept. (WTB.) Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, es sei der französischen Regierung klar, daß Reichskanzler Stresemann eine Entspannung zuwege zu bringen versuche. Die französische Regierung verwerfe das neue deutsche Angebot nicht, bevor sie mehr über den Plan wisse; man könne aber vermuten, daß sie bereits Einzelheiten des Vorschlages Dr. Stresemanns besitze.

Baldige Räumung Korfus.

Paris, 14. Sept. (WTB.) Nach den Morgenblättern hat gestern die Botschafterkonferenz als äußersten Termin der Räumung Korfus den 27. September bestimmt, falls bis zu diesem Tage die internationale Untersuchungskommission feststelle, daß Griechenland alle seine Verpflichtungen erfüllt habe. Falls Griechenlans Haltung in Sachen der Untersuchung nicht voll befriedige, könne Italien als besondere Entschädigung außer den bereits hinterlegten fünfzig Millionen Lire eine weitere Summe von 50 Millionen Lire verlangen.

Die gute russische Ernte.

Kristiania, 14. Sept. (WTB.) Der Ernährungsminister hat mit der russischen Handelsdelegation ein Abkommen abgeschlossen, wonach Norwegen seinen Bedarf vorzugsweise in Rußland deckt.

Der Fascistenaufstand in Spanien.

Paris, 14. Sept. (WTB.) Fast die ganze Pariser Presse nimmt zu dem militärischen Aufstand in Spanien in loyaler Weise Stellung. Der „Matin" weist darauf hin, daß der Führer des Aufstandes General Graf d'Estella ein Freund Frankreichs sei und offenbar die Absicht habe, den Fascismus in Spanien einzuführen.

Die Lage in Beuthen.

Beuthen, 14. Sept. (WTB.) Der heutige Wochenmarkt ist nur ganz schwach besucht. Starke Polizeikräfte sind zum Schutze der wenigen Händler aufgeboten. Auf der Hohenzollerngrube, der Karstengrube, der Zentrumgrube und der Heinitzgrube sind die Belegschaften in den Streik getreten. Für den Vormittag ist ein Arbeiterdemonstrationszug durch die Straßen geplant.

Stimmungsgewinn oder politischer Gewinn?

Die Unverbindlichkeit, mit der die Pariser Presse die Kanzlerrede vom Mittwoch als einen Schritt nach vorwärts wertet, mahnt jedenfalls zur Vorsicht. Denn Deutschland hat mit dieser letzten Kanzlerrede ohne Zweifel seinen Reparationsvorschlag genau präzisiert, und wenn die französisch-deutsche Diskussion, die seit der Rede Stresemanns vor dem Industrie- und Handelstag andauert, sachliche Fortschritte machen soll, dann muß auch Frankreich seinen Standpunkt präzisieren. Bisher hat es aber nur in allgemeinen Wendungen das deutsche Entgegenkommen anerkannt, und das Echo, das die Mittwochrede des Kanzlers in der maßgebenden Pariser Presse fand, gibt keine Auskunft darüber, ob die von Poincaré am Sonntag verlangte und von Dr. Stresemann am Mittwoch gelieferte genaue Umschreibung der praktischen Möglichkeiten der deutschen Pfandstellung für die Reparation in Paris so ernst genommen wird, wie dies bei sachlicher Betrachtung der Dinge auch vom französischen Standpunkt aus durchaus möglich wäre. Deutschland hat seinen Grundstandpunkt nicht verändert: es will Sicherung der deutschen Souveränität im Westen und freie Arbeit im Ruhrgebiet gegen Verpfändung der im Versailler Vertrag nicht herangezogenen Kräfte der Privatwirtschaft für die Reparation. Demgegenüber hat Poincaré am Sonntag gemeint, dieses große Pfand sei ihm zu unsicher gegenüber dem kleinen, das er durch die Besetzung des Ruhrgebiets tatsächlich in der Hand habe; und wenn man annehmen könnte, daß er Näheres über dieses große Pfand wissen wollte, dann hat die Mittwochrede Stresemanns Aufklärung genug geliefert. Die Pariser Presse — und dabei müssen in erster Linie die Blätter berücksichtigt werden, die aus Regierungskreisen sich ihre Informationen holen und nicht, wie die eigentliche Oppositionspresse, einer bloßen Meinung Ausdruck geben — deutet nun an, daß **Stresemanns Ausführungen in Frankreich Interesse erweckt haben, ohne daß man deshalb eine Änderung des bisherigen französischen Standpunktes in Aussicht nimmt;** man glaubt nur zu wissen, daß mit der deutschen Zahlungsbereitschaft die Kontrolle im Ruhrgebiet „geändert" werden könnte, und daß eine tatsächliche Räumung „allmählich und nach Maßgabe der Zahlungen" möglich wäre. Das ist im Grunde der französische Standpunkt, den wir aus der französischen Note an England vom August her schon kennen; und die „Änderung" der Ruhrkontrolle läuft wohl auf die berühmte „Unsichtbarmachung" der Besatzung hinaus.

Man sieht also, wie zögernd die Diskussion drüben fortgeführt wird; da aber **eine eigentliche amtliche oder auch nur halbamtliche Stellungnahme noch nicht vorhanden ist** und auch die Pariser Presse sich inzwischen noch ausführlicher auf die Rede einlassen wird, so ist ein endgültiges Urteil über die Wirkung der Kanzlerrede in Paris heute mittag noch nicht zu fällen.

Damit bleibt aber auch die Frage offen, ob die große Geschicklichkeit, mit der der neue Kanzler seine erfreuliche außenpolitische Aktivität vertritt, erst einen **Stimmungsgewinn oder schon einen politischen Gewinn zu buchen hat.** Dies muß man sagen, weil insbesondere rechtsradikale Kreise geschäftig im Lande umherlaufen und sich die selbstverständliche Unsicherheit zunutze machen, wie aus dem zögernden Fortgang der deutsch-französischen Wechselrede Kapital entstehen muß. Demgegenüber muß man zur Geduld mahnen und darauf hinweisen, daß die Beachtung, die die letzte Kanzlerrede in Paris gefunden hat, weit über alles hinausgeht, was die deutsche Politik bisher seit dem Besuch der Reparationskommission in Berlin (November 1922) erreicht hat. Es scheint, daß man auf Grund der Mitteilungen des Kanzlers über die Pfänder in Paris eine deutsche Note erwarte, und schon diese Erwartung deutet immerhin an, daß man das Pfandangebot zu diskutieren bereit ist.

Dr. Stresemann hat in seiner Rede die Ausführungen zitiert, die vor einigen Tagen der ehemalige bayerische Kronprinz vor einer Offiziersversammlung gemacht hat. Diese Ausführungen haben in einer höchst erfreulichen Weise gerade von einer auch für die äußerste Rechte doch wohl maßgebenden Stelle aus zu realpolitischer Betrachtung der Dinge gemahnt und den Kreisen eine gute Lehre erteilt, die entweder aus Mangel an politischem Augenmaß oder aus parteipraktischer Spitzfindigkeit dem Volk immer wieder die Erreichbarkeit heute unerreichbarer Dinge vortäuschen wollen. Im übrigen hat der Kanzler angekündigt, daß das bayerische Ersuchen um Nachprüfung der Steuergesetze vom Kabinett befolgt worden ist; das gleiche gilt wohl auch von den Anregungen, die der Industrie- und Handelstag in dieser Hinsicht gemacht hat. Es handelt sich dabei natürlich nicht um eine grundsätzliche Änderung der neuen Steuern; um eine solche darf es sich im Interesse des Reiches nicht handeln, weil sonst nicht einmal die Schaffung einer Parallelwährung, geschweige denn die nach Lösung des Ruhrkonfliktes nötige grundlegende Währungsreform denkbar wäre.

Die Stimmung in England.

London, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) England besteht ohne Zweifel darauf, daß es bei den kommenden Verhandlungen mit Deutschland auch ein Wort mitzusprechen hat. „Evening Standart" fragt deshalb, wer für die intensive Propaganda verantwortlich sei, daß Deutschland mit Frankreich ein Separatabkommen abschließen solle. Es sei möglich, daß dies von den französischen Industriellen befürwortet werde. Schwer aber sei es zu verstehen, daß eine ähnliche Propaganda auch in einem Teil der deutschen Presse geführt werde. Ebenso schreibt „Evening News", daß jetzt jedermann in England frage, wie England an den künftigen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich teilnehmen könne. Nachdem England durch seine eigene Regierung isoliert worden sei. Frankreich habe immer erklärt, daß ein Platz an seiner Seite für England bereit sei. „Wir werden zu stolz sein," schreibt „Evening News", „den Platz einzunehmen?" Etwas anders urteilt „Manchester Guardian". Das Blatt geht davon aus, daß aus Unrecht kein Recht werde, wenn Deutschland mit Gewalt gezwungen werde, die Besetzung des Ruhrgebietes hinzunehmen. England aber habe unzweideutig erklärt, daß die Besetzung des Ruhrgebietes eine Verletzung des Vertrages sei, und habe von dieser Erklärung nichts zurückzunehmen.

Adriastreit und Fiumefrage.

Paris, 14. Sept. Nach Beendigung der Sitzung der Botschafterkonferenz wurde ein Bericht ausgegeben, wonach die Konferenz sich über die Lösung verständigt hat, die als geeignet betrachtet wird, der durch die Ermordung der italienischen Delegation geschaffenen Lage ein Ende zu machen. Sie wurde sofort nach Athen übermittelt und dem Völkerbundsrat mitgeteilt, und wird heute mittag veröffentlicht. Havas meldet dazu, die angenommene Kompromißlösung sei hinsichtlich der Räumung Korfus durch die italienischen Truppen (ohne Zweifel vor dem 1. Oktober) völlig beruhigend und biete gleichzeitig alle Garantien hinsichtlich der berechtigten Genugtuungen, die von der griechischen Regierung zu fordern seien.

Damit hat die Botschafterkonferenz einen Erfolg errungen. Aber nur im griechisch-italienischen Konflikt, der vor der

Fiume-Frage

jetzt allmählich zurücktritt. In dieser Frage ist eher eine Zuspitzung als eine Abschwächung zu melden. Man munkelt von Truppenzusammenziehungen an der italienisch-südslavischen Grenze. Jedenfalls ist man in Belgrad nicht auf Nachgiebigkeit gestimmt.

Militärputsch in Spanien.

In Katalonien ist wieder einmal ein Militärputsch ausgebrochen. Das ist ja in Spanien keine große Seltenheit und pflegt mit einem Regierungswechsel abzuschließen. Bezeichnend ist denn auch diesmal die Beteuerung der Putschmänner, daß die Bewegung sich gegen die Regierung, nicht aber gegen das Kabinett richte. In Barcelona begann es. Die Garnisonen in Madrid, Saragossa und Sevilla schlossen sich an. Der König ist in Madrid. Die Zensur ist eingeführt. Die erste Tat waren Prozeßverfahren gegen die Minister. Es handelt sich um einen wirklichen Staatsstreich, trotz der vorsichtigen Erklärung der spanischen Botschaft in Paris.

Paris, 14. Sept. (WTB.) **Die spanische Botschaft in Paris erklärt, keine direkten Nachrichten über die militärische Bewegung in Spanien zu haben. Der Telephonverkehr mit Madrid sei abgebrochen. Der Botschaftsrat erklärte einem Redakteur des „Intransigeant", die Bewegung sei auf alle Fälle eine militärische und nicht gegen den König, sondern nur gegen die Regierung gerichtet.**

Die Kreditfrage im Ruhrkampf.

Vom ersten Tage der Amtstätigkeit des Kabinetts Stresemann stand es fest, daß zu dessen ersten und wichtigsten Aufgaben eine **grundsätzliche Revision der** [illegible] sten des Einbruchsgebiet[illegible] lar, daß das Ziel dabei [illegible] ichtums nicht nur nicht zu[illegible] d zu straffen. Denn wo g[illegible] cht mehr vor Augen gehal[illegible] rdeutschen die einzige und [illegible] egenüber dem französischen [illegible] daran gesetzt werden muß[illegible] irksam zu gestalten. Es [illegible] re Äußerung des Reichsfi[illegible] wider besseres Wissen in i[illegible] einer innenpolitischen A[illegible] igeren Zeiten. vielleicht no[illegible]. Für heute haben wir n[illegible] d neubesetzten Gebiet Urte[illegible] orliegen, aus denen hervo[illegible] **des passiven Widerstande**[illegible] **für sehr unnationale** [illegible] (!) Blatt hat geradezu vo[illegible] Rhein- und Ruhrkrediten[illegible] end und der riesenhaften [illegible] derstand vielfach gewesen ist. Gerade von solchen Kritikern, die aus der nächsten Nähe beobachten konnten, ist deshalb auch dem Reichsfinanzminister volle Zustimmung zuteil geworden, aber selbst wenn das nicht der Fall wäre, würde es einfach eine elementare Forderung des Tages sein, Zukunft und Gegenwart des Reiches nicht dadurch zu fördern, daß man sehr durchsichtigen und in ihren Motiven nicht immer sehr einwandfreien Parteimanövern über Gebühr Aufmerksamkeit schenkt.

[illegible] er.

		Brief
1 holländ[illegible]	[illegible]	35689000
1 belgisch[illegible]	[illegible]	4330300
1 norwe[illegible]	[illegible]	14636500
1 dänisch[illegible]	[illegible]	16441000
1 schwed[illegible]	[illegible]	24060000
1 italien[illegible]	[illegible]	3989950
1 Pfund[illegible]	[illegible]	411025000
1 Doll[illegible]	[illegible]	[illegible]0626000
1 französischer Frank	[illegible]	5253100
1 Schweizer Frank	15960000	16040000
1 tschechische Krone	2693250	2706750

Der Terror an Rhein und Ruhr.

Das „B. T." veröffentlicht eine Statistik über den Terror an Rhein und Ruhr. Danach sind bis Ende August 121 Personen getötet und 10 zum Tode verurteilt worden. Die Gesamthöhe der Freiheitsstrafen beträgt rund 1500 Jahre. Fünf Personen sind zu lebenslänglichem Zuchthaus oder Zwangsarbeit verurteilt worden. Die Geldstrafen belaufen sich auf insgesamt 1652 Billionen Mark und 111 750 Franken. Von Haus und Hof vertrieben wurden 145 604 Personen, davon ausgewiesen 131 036. Insgesamt wurden 173 Zeitungsverbote erlassen. Im preußischen besetzten Gebiet wurden 209 Schulen für 127 900 Schüler bezw. Schülerinnen beschlagnahmt. Die deutschen Lieferungen aus dem Ruhrgebiet von Januar bis Ende August beliefen sich auf insgesamt 11 463 239 Tonnen Steinkohlen, Koks und Briketts. Seit dem Einbruch ins Ruhrgebiet bis gegen Ende August 1923 dagegen wurden nur insgesamt 2 375 199 Tonnen abgefahren.

Grubenunglück.

Köln, 14. Sept. Laut „K. Z." ereignete sich am 12. September bei Rauxel auf dem Viktoriaschacht 3 und 4 eine Grubenexplosion, wobei vierzig im Dienste der Franzosen stehende Arbeiter verunglückten, mit ihnen auch der als Geisel eingefahrene Obersteiger Schulte. Auf Zeche Viktor 1 und 2 riß am 11. September ein Förderseil, wobei vier Arbeiter getötet wurden.

Ein Schreckensurteil.

Dortmund, 14. Sept. (WTB.) Das französische Kriegsgericht verurteilte den stellvertretenden Polizeipräsidenten von Dortmund Regierungsrat Martinius wegen Einstellung des früheren Schupobeamten Bolduan als Polizeibeamten zu

3½ Jahren Gefängnis

und 1000 Goldmark Geldstrafe. Bolduan soll seinerzeit zwei französische Adjutanten erschossen haben. Er selbst wurde von einer französischen Patrouille „auf der Flucht" erschossen. Polizeikommissar Stein wurde in Abwesenheit zu fünf Jahren Gefängnis und 1000 Goldmark Strafe verurteilt.

Schießerei zwischen belgischen Soldaten.

Dortmund, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Wie aus Carnap erst jetzt berichtet wird, artete dort am 8. September eine Schlägerei zwischen belgischen Soldaten in eine Schießerei aus. Eine Anzahl von Soldaten wurde teilweise sehr schwer verletzt. Von der Bevölkerung, die in die Häuser flüchtete, hat niemand Schaden erlitten.

Hattingen wieder besetztes Gebiet.

Hattingen, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Dem Landrat von Hattingen ist in einem Schreiben mitgeteilt worden, daß Hattingen wieder als zum besetzen Gebiet gehörig zu betrachten sei. Demzufolge werden alle Verordnungen mit Ausnahme der Verordnung Nr. 38 wieder in Kraft gesetzt. Die Zollgrenze bildet wieder nach wie vor die Ruhr.

Abholzung der rheinischen Wälder.

Trier, 14. Sept. (Priv.-Telegr.) Die Abholzung der linksrheinischen Wälder wird allem Anschein nach von den Franzosen auf das eifrigste betrieben. Seit einiger Zeit wird auf dem Bahnhof Trier ein umfangreicher Holzverkehr in Richtung Diedenhofen beobachtet. Das Holz wird mit der Hochwaldbahn aus Richtung Hermeskeil herangeschafft und stammt aus dem westlichen Hochwald, der von der französischen Forstverwaltung besetzt worden ist. Ein ähnlich starker Holzverkehr wird aus den Waldungen der südlichen Eifel in Wenderrohr an der Mosel gemeldet. Leider beteiligen sich die Bauern der Umgegend eifrig an der Abfuhr des Holzes.

Die französischen Sozialisten gegen die Ruhrpolitik.

Paris, 13. Sept. (WTB.) Die sozialistische Partei hatte für gestern abend eine Protestversammlung gegen den französischen Nationalismus und die faszistische Politik Italiens einberufen. Es sprachen im Laufe der Debatte eine Reihe sozialistischer Redner, darunter Jean Longuet, der in einer Rede unter starkem Beifall u. a. die Leiden der deutschen Arbeiterschaft mit denen der nordfranzösischen Bevölkerung während des Krieges verglich. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der die französische Regierung aufgefordert wird, binnen kürzester Frist eine Verständigung mit Deutschland in der Ruhrfrage auf anderem Wege als durch die Ruhrbesetzung anzustreben. **Falls das Ruhrabenteuer noch weiter getrieben werde, sei es imstande, eine Ära des Elends, der Gewalt und der Anarchie für Deutschland und das gesamte zivilisierte Europa heraufzuführen.** Der italienische Faszismus drohe einen neuen Krieg herbeizuführen. Endlich spricht die Entschließung das Bedauern der Versammelten über das Vorgehen Frankreichs gegen den Völkerbund aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319230914-17/fragment/page=0005